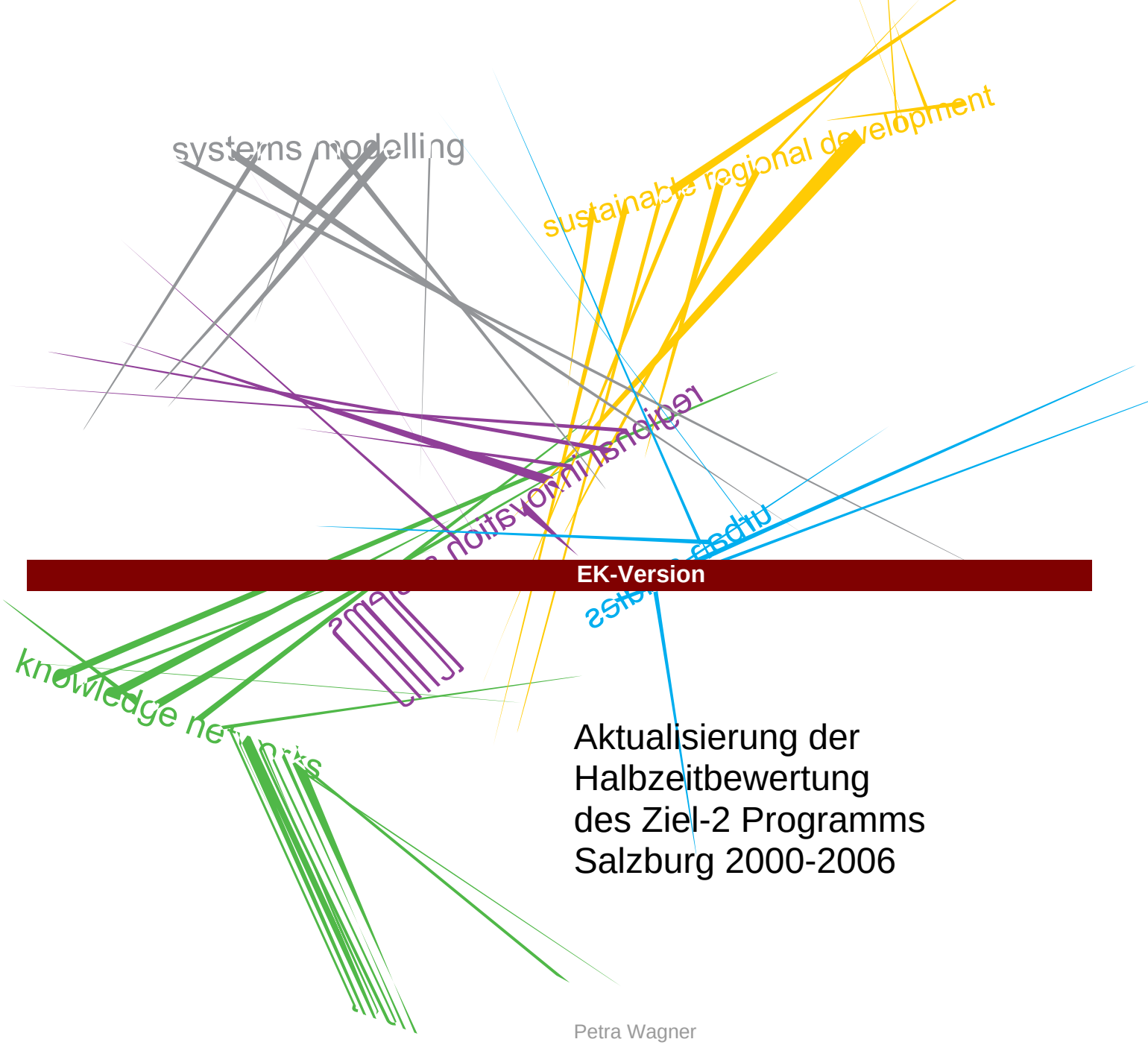


EK-Version

Aktualisierung der Halbzeitbewertung des Ziel-2 Programms Salzburg 2000-2006

Petra Wagner
Alexander Kaufmann

August 2005

systems research
Ein Unternehmen der Austrian Research Centers

Inhalt

1	**Kurzfassung**	**1**
2	**Einleitung**	**3**
2.1	Ziele und Aufgaben	3
2.2	Methodischer Ansatz und Bewertungsgrundlagen	4
3	**Prüfung der Umsetzung der Empfehlungen der Halbzeitbewertung**	**4**
4	**Analyse der bisherigen Leistungen und Ergebnisse**	**5**
5	**Analyse der bisherigen Wirkungen und der wahrscheinlichen Zielerreichung**	**11**
5.1	Prioritätsachse I: Tourismus und Freizeitwirtschaft	11
5.2	Prioritätsachse II: Produktionssektor inklusive produktionsnaher Dienstleistungen und produktionsrelevanter Infrastruktur	16
5.3	Prioritätsachse III: Sektorübergreifende Regionalentwicklung	23
5.4	Prioritätsachse IV: Technische Hilfe für die Programmumsetzung	28
5.5	Strukturelle Analyse der Wirkungen der Prioritätsachsen I bis III	28
6	**Horizontale Prioritäten Umwelt und Chancengleichheit**	**32**
7	**Fakultatives Element: Ergebnisse der Begleitenden Evaluierung der Regionalmanagements in Salzburg**	**33**
8	**Synthese und Ausblick**	**35**
8.1	Schlüsse in Bezug auf Effizienz, Wirksamkeit und Auswirkungen des Programms	35
8.2	Empfehlungen für die restliche Programmlaufzeit	38
8.3	Empfehlungen für eine künftige Programmierung	39
9	**Referenzen**	**40**

1 Kurzfassung

Die Aktualisierung der Halbzeitbewertung des Ziel 2-Programms Salzburg dient dazu, die bis Ende 2004 erreichten Ergebnisse und Wirkungen sowie die finanzielle Leistungsfähigkeit und den Fortschritt seit der Halbzeitbewertung 2003 festzustellen. Darüber hinaus wird die wahrscheinliche Zielerreichung bis Ende der Programmperiode abgeschätzt und Empfehlungen für die restliche Laufzeit und künftige Planungen gegeben. Die Evaluierung umfasst darüber hinaus zwei zusätzliche, vertiefende Elemente: Zum einen wurden die strukturelle Effekte der Programmumsetzung anhand von Investitionsschwerpunkten in den Teilregionen bzw. nach Wirtschaftsbereichen untersucht. Zum anderen wurde im Rahmen einer begleitenden Evaluierung die Wirkungsweise der Regionalmanagements eingehender betrachtet. Die aktualisierte Bewertung stützt sich methodisch auf einen Vergleich der geplanten Ziele bzw. der Halbzeitergebnisse mit den Ergebnissen der Umsetzung Ende 2004. Das Indikatorengerüst des EFRE-Monitoring bietet dafür die quantitative Grundlage. Für die Bewertung der Wirkungsweise der Regionalmanagements wurden darüber hinaus persönliche und telefonische Interviews mit den Regionalmanagements, Gemeinden und Wirtschaftsbetrieben in den Teilregionen geführt.

Bis Ende 2004 sind im Ziel 2-Programm Salzburg für 208 Projekte 85 % der geplanten Gesamtkosten genehmigt und 61 % ausbezahlt worden. Dies bedeutet eine dynamische Entwicklung im Vergleich zur Halbzeit, was - nicht zuletzt durch einige weitere Anpassungen im Finanzplan - auf eine vollständige Mittelabsorption schließen lässt. Die zur Halbzeit 2003 festgestellten unterschiedlicher Umsetzungsdynamiken setzen sich großteils 2004 fort:

Im Schwerpunkt „Tourismus“ sind insgesamt 31 Projekte mit touristischem Schwerpunkt erfasst, von denen bereits 21 abgeschlossen sind. Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit liegt im (strukturschwächeren) Ziel-Gebiet. Die geförderten Aktivitäten konzentrieren sich auf „harte“ infrastrukturelle Projekte im Freizeitbereich zur Destinationsentwicklung bzw. betriebliche Investitionen. „Weiche“ Maßnahmen wie Beratung und Qualifizierung sind bislang auf keine große Nachfrage gestoßen. Strukturverbesserung lässt sich insbesondere am Ziel der Schaffung von Qualitätsbetten ablesen: Ziel ist dabei die Höherqualifizierung (von 3 auf 4 bzw. 5-Stern) von 1.153 der mehr als 18.000 Betten im Gebiet, und wo mit 993 das Ziel schon fast erreicht ist. Mit zwei Großprojekten wird die Ausrichtung auf touristische Segmente mit Wachstumspotenzial im Bereich Erlebnis- und Wellness-Urlaub verfolgt; diese haben auch das Potenzial für regionale Leitprojekte. Unterstützung für zwischenbetriebliche Kooperationen bzw. Tourismusmarketing wird hingegen nicht nachgefragt.

Die 43 Projekte im Schwerpunkt „Produktion“ verteilen sich in etwa gleich auf Ziel- und Phasing Out-Gebiet, die Gesamtinvestitionen sind jedoch im strukturschwächeren Ziel-Gebiet deutlich höher. Fast drei Viertel der Projekte sind bereits abgeschlossen. Der bisherige Beitrag zur Strukturverbesserung des Produktionssektors im ländlichen Raum lässt sich wie folgt charakterisieren: Die Maßnahmen konzentrieren sich bislang auf das Technologiefeld ‚Holz’. Hier ist hohes Aktivitätsniveau zu verzeichnen. Die längerfristigen, nachhaltigen Effekte der kooperativen Tätigkeiten sind derzeit noch nicht absehbar. Andere potenziell besonders wettbewerbsfähige und regional wachstumsfähige Technologiefelder sowie die Forcierung von Technologiediffusion und Technologie-orientierter Kooperation konnten noch nicht erreicht werden. Die Maßnahmen zum Abbau von betrieblichen Innovationshemmnissen durch Beratung, Forschungsförderung und (ergänzende) Infrastrukturmaßnahmen sind mäßig dynamisch angelaufen. Die Erhöhung der Gründungstätigkeit im Gewerbe und produktionsnahen Dienstleistungssektor blieb bislang ebenfalls hinter den Erwartungen zurück. Hier sollten künftig verstärkt die (in der Vorperiode errichteten) Impulszentren zur Stimulierung der Nachfrage beitragen.

Die Prioritätsachse „Sektorübergreifende Regionalentwicklung“ umfasst sehr heterogene Interventionstypen wie betriebliche Maßnahmen, Beratungs- wie Infrastrukturprojekte aber auch Chancengleichheit und Regionalmanagement. Der Schwerpunkt der Umsetzung liegt ganz klar bei Projekten zur Sicherung bzw. Verbesserung der Umweltqualität. Dabei handelt es sich bislang überwiegend um die Förderung von Biomasseanlagen (neben einigen Solaranlagen). Die anderen Zielsetzungen

haben sich demgegenüber als wesentlich schwieriger zu erreichen dargestellt. Die Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung durch kooperative infrastrukturelle Maßnahmen auf Gemeindeebene ist eine sehr ambitionierte Maßnahme, die noch nicht über die Erstellung von Studien hinausgelangt ist. Die Verbesserung des Aus- und Weiterbildungsangebotes konzentriert sich bisher auf bauliche Infrastrukturverbesserungen. Für die Stärkung der regionalen Zusammenarbeit werden in den drei Teilregionen Regionalmanagements eingesetzt. Diese erfüllen die an sie gerichteten Erwartungen seitens der kofinanzierenden Gemeinden als interkommunale Interessensplattform, etwa bei der Entwicklung (über-)regionaler Schlüsselprojekte. Sie sind auch gut dazu geeignet, externe Impulse in die Regionen zu tragen, wie das im Hinblick auf die Verbesserung der Chancengleichheit von Frauen durch regionale Projektmanagerinnen umgesetzt wird. Wenig sichtbar sind die Regionalmanagements hingegen für Unternehmen, die sich überwiegend an Fachberater halten. Ein mögliches Aufgabengebiet könnte in der Feldaufbereitung für überbetriebliche Kooperationen und Netzwerke liegen, in Abstimmung mit bestehenden Intermediären wie Clustern oder Impulszentren.

Insgesamt wird das Ziel 2-Programm Salzburg aufgrund seiner limitierten finanziellen Ausstattung mehr ‚lokal' denn ‚flächendeckend' strukturverändernde Wirkungen erzielen können. Dennoch können innovative Elemente wie Maßnahmen zur Stärkung der Chancengleichheit oder das Ziel der Steigerung der Kooperationsneigung diverser regionaler Akteure, durch ihren Good Practice-Charakter die Hebelwirkung des Programms längerfristig erhöhen. Aufgrund der unterschiedlichen Umsetzungsdynamiken in den Maßnahmen und Schwerpunkten ist es notwendig, die Programme vor der letzten Durchführungsphase anzupassen, um ihre Effizienz und Wirksamkeit zu verbessern. Für ein relativ kleines Ziel 2-Programm wie Salzburg bedeutet dies - zu diesem fortgeschrittenen Zeitpunkt in der Programmdurchführung – eine Konzentration der Umsetzung auf dynamische Maßnahmen.

In der kommenden Strukturfondsperiode wird das Thema „Innovation" eine noch zentralere Position im Programm einzuräumen sein. Dabei sollte eine Konzentration auf wenige, als besonders vordringlich erkannte Probleme erfolgen, um unterkritische Größenordnungen zu vermeiden. Regionalwirtschaftliche Schlüssel- und Impulsprojekte stellen hier einen wichtigen Maßnahmentypus dar, Pilotprojekte mit hohem Vorzeige- bzw. Strukturveränderungspotenzial einen weiteren. Kleinräumige Gebietsabgrenzungen sollten vermieden werden, da diese sich als hemmend für überbetriebliche und interkommunale Kooperationen (Netzwerke, Cluster, etc.) herausgestellt haben. Um Innovationsaktivitäten zu stärken, sind auch regionsübergreifende Aktivitäten in kommende Planungsüberlegungen miteinzubeziehen.

Effektive Programmumsetzung setzt ein adäquates Begleitsystem voraus. Die in der laufenden Programmperiode neu geschaffenen bzw. weiter entwickelten Strukturen und Prozesse haben Mehrwert erzielt, indem handlungsrelevantes Wissen für zahlreiche Programmbeteiligte generiert wurde. Dies legt eine weiterhin enge Verknüpfung von Bewertung und Begleitung auch in der kommenden Programmperiode nahe. Eine stärkere Prozessorientierung in allen Programmphasen ist Voraussetzung für die strategische Gestaltung von komplexen Förderprogrammen. Daher sollten verstärkt partizipative Verfahren wie Regional Foresight eingesetzt werden, um zu gewährleisten, dass alle Beteiligten systematisch in den (Struktur-)Veränderungsprozess einbezogen werden. Dies gilt insbesondere für die horizontalen Prioritäten Umwelt und Chancengleichheit, die auf breiterer Basis als bisher integriert werden müssen, um nachhaltige Wirkungen generieren zu können. Basierend auf den Erfahrungen mit dem bisherigen Monitoring ist ein Indikatorenset anzustreben, das entsprechend den unterschiedlichen Zielsetzungen der einzelnen Programme und Akteure auch weiterhin stärker bedarfsorientiert handlungsrelevantes Wissen (für EU, Land, Region, etc.) generiert.

2 Einleitung

2.1 Ziele und Aufgaben

Das Land Salzburg beauftragte die ARC systems research GmbH mit der Halbzeitbewertung des Ziel 2-Programms Salzburg 2000 bis 2006. Bis 31. Dezember 2005 ist gemäß Art. 42(4) der ASF-VO 1260/1999 der Europäischen Kommission (EK) eine Aktualisierung der Halbzeitbewertungen aller Strukturfondsprogramme vorzunehmen. Die Ziele und Inhalte sind von der EK im methodologischen Arbeitspapier Nr. 9 "Die Aktualisierung der Halbzeitbewertungen der Strukturfondsinterventionen" vom Herbst 2004 vorgegeben. Die Aktualisierung baut auf der Halbzeitbewertung auf und konzentriert sich auf die Bereiche, in denen ein zusätzlicher Nutzen erzielt werden kann. Sie soll konkret die bis Ende 2004 erreichten Ergebnisse und Wirkungen sowie die finanzielle Leistungsfähigkeit und den Fortschritten seit der Halbzeitbewertung 2003 feststellen. Darüber hinaus soll die wahrscheinliche Zielerreichung bis Ende der Programmperiode abgeschätzt werden.

In Österreich wird die Aktualisierung der Halbzeitbewertung bereits im ersten Halbjahr 2005 durchgeführt. Als Bezugsrahmen für die Aktualisierung der Halbzeitbewertung dient vor allem das methodologische Arbeitsdokument der Europäischen Kommission, DG REGIO, Nr. 9 „Die Aktualisierung der Halbzeitbewertung der Strukturfondsinterventionen“. Gemäß den darauf aufbauenden "Präzisierungen der Evaluierungsverträge zur Aktualisierung der Halbzeitbewertungen" der Österreichischen Raumordnungskommission ÖROK umfasst die vorliegende Aktualisierung folgende Inhalte:

- Überprüfung der Umsetzung der im Rahmen der Halbzeitbewertung 2003 gegebenen Empfehlungen (Kapitel 3)
- Analyse der bisherigen Leistungen und Ergebnisse bezogen auf die Programmziele und die finanzielle Leistungsfähigkeit (Kapitel 4)
- Analyse der bisher erreichten Auswirkungen und der wahrscheinlichen Zielerreichungen (Kapitel 5)
- Wirkungen bezüglich horizontaler Prioritäten Umwelt und Chancengleichheit (Kapitel 6)
- Fakultatives Element der Aktualisierung: Begleitende Evaluierung der Regionalmanagements in Salzburg (Kapitel 7)
- Schlüsse in Bezug auf Effizienz, Wirksamkeit und Auswirkungen des Programms sowie Empfehlungen für die restliche Laufzeit und die künftige Planung (Kapitel 8)

Das Ziel 2-Programm Salzburg 2000 bis 2006 umfasst rein EFRE-kofinanzierte Interventionen in Ziel 2- und Übergangsgebieten nach Ziel 5b, sog. Phasing Out-Gebieten, mit einem Gesamtvolumen von 25,3 Mio. Euro an öffentlichen Mitteln. Dabei ist eine Beteiligung durch den EFRE in der Höhe von 17,8 Mio. Euro, dies entspricht einem Anteil von 70 %, vorgesehen. Inklusive der Privatausgaben soll ein Gesamtinvestitionsvolumen von 87,5 Mio. Euro stimuliert werden. Das Ziel 2-Programm Salzburg umfasst drei thematische Prioritätsachsen:

- Tourismus- und Freizeitwirtschaft (Prioritätsachse I)
- Produktionssektor inklusive produktionsnahe Dienstleistungen und produktionsrelevante Infrastruktur (Prioritätsachse II)
- sektorübergreifende Regionalentwicklung (Prioritätsachse III)

Insgesamt umfassen diese vier Schwerpunkte 15 Einzelmaßnahmen. Auf Grund des zur Verfügung stehenden Mittelvolumens und der festgelegten Gebietskulisse kann im Rahmen von Ziel 2 nur ein

beschränkter Beitrag zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Fördergebietes geleistet werden. So werden etwa Verkehrs-, Agrar- oder Beschäftigungsmaßnahmen außerhalb des Ziel 2-Programms finanziert.

2.2 Methodischer Ansatz und Bewertungsgrundlagen

Durch die Beauftragung der Halbzeitbewertung, ihrer Aktualisierung sowie einer Begleitenden Evaluierung werden wichtige Schritte in Richtung eines „lernenden" Evaluierungssystems geschaffen. Die Begleitende Evaluierung wurde als neues Instrument zur strategischen Umsetzungsbegleitung der österreichischen Ziel-Programme eingerichtet. Sie soll Veränderungen nach der Halbzeitevaluierung begleiten und die strategische Programmsteuerung durch externe Expertise ermöglichen. Im Vergleich zur Halbzeitbewertung ist sie durch stärkere Prozessorientierung gekennzeichnet und stellt auf Wirkungszusammenhänge sowie fördernde Bedingungen und hemmende Faktoren in der Programmumsetzung ab. In diesem Rahmen ist auch die vertiefende Behandlung von Schwerpunktthemen möglich und sinnvoll. Im Fall des Ziel 2-Programms Salzburg wurde eine vertiefende Analyse zur Funktion und Wirkung der nunmehr seit zehn Jahren tätigen Regionalmanagements – RegionalmanagerInnen und ProjektmanagerInnen für Chancengleichheit - analysiert.

Für die Aktualisierung der Halbzeitbewertung für das Ziel 2-Programm Salzburg folgende methodische Vorgangsweise gewählt:

Die Ziel- und Wirkungsindikatoren des EFRE-Monitoring wurden zur Bewertung der bisherigen Wirkungen des Programms sowie zur Abschätzung der möglichen Zielerreichung der einzelnen Maßnahmen auf Basis einer Auswertung der Daten des EFRE-Monitoring (Stand: 31. Dezember 2004) analysiert hinsichtlich der Leistungen und hinsichtlich der finanziellen Leistungsfähigkeit sowie Abschätzung des möglichen Ausnutzungsgrades bis zum Programmende. Quantitative Datengrundlage für die Bewertung von Vollzug und Wirkung des Programms bildet das Indikatorengerüst des EFRE-Monitoring (Stand 30.12.2004, Datenbankabfrage vom 21.1.2005). Darüber hinaus wurden Informationen der Verwaltungsbehörde und der Maßnahmenverantwortlichen Förderstellen zum Absorptionspotenzial in der verbleibenden Programmlaufzeit eingeholt. Details und Ergebnisse finden sich in Kapitel 7: Fakultatives Element: Ergebnisse der Begleitenden Evaluierung der Regionalmanagements in Salzburg).

3 Prüfung der Umsetzung der Empfehlungen der Halbzeitbewertung

Aufgrund der durchwegs positiven Gesamtentwicklung des Ziel 2-Programms Salzburg wurden in der Halbzeitbewertung punktuell Empfehlungen für Anpassungen in einzelnen Maßnahmen gegeben. Diese werden hier zusammenfassend dargestellt, für eine differenziertere Darstellung wird auf Kapitel 5 verwiesen.

In Maßnahme I.1 - Modernisierungsinvestitionen in Tourismusbetriebe und investiven Maßnahmen wurde bei Kooperationen von Tourismusbetrieben - wurde aufgrund Änderungen in der institutionellen Förderlandschaft und einer damit verbundenen Änderung der Umsetzungsschwerpunkte eine Anpassung des Zielwerts empfohlen. Diese wurde auch entsprechend umgesetzt (und zudem eine Mittelaufstockung um 50 % Gesamtinvestitionen wie EU-Mittel durchgeführt).

Aufgrund mangelnder bzw. qualitativ nicht förderfähiger Nachfrage wurde weiters eine Mittelreduktion in Maßnahme I.2 Einzel- und überbetriebliche Beratungs- und Qualifizierungsleistungen im Tourismus empfohlen. Auch dieser Empfehlung wurde mit einer Mittelreduktion um 41 % (Gesamtinvestitionen wie EU-Mittel) entsprochen.

Angeregt wurde die Anpassung der sehr verhaltenen Maßnahme II.3 zur Förderung von Existenzgründungen und JungunternehmerInnen. Die dafür bereitgestellten Mittel wurden um 43 % (Gesamtinvestitionen und geringfügig mehr EU-Mittel) gekürzt.

Schließlich wurde empfohlen, in Maßnahme II.4 bei Kooperations- und Innovationsprojekte in programmspezifischen Schwerpunktbereichen den Fokus für die zweite Programmhälfte auf Substanzaufbau zu legen, um in den vielfältigen bestehenden Vernetzungsaktivitäten tatsächliche Kooperationen zu forcieren. Auch die Diversifizierung in weitere Schwerpunktfelder (Multimedia, Kunststoff, etc.) sollte verstärkt werden. Seit der Halbzeitbewertung wurde lediglich eine weitere Initiative gefördert, womit der klare Aktivitätsschwerpunkt (13 von 15 ‚Projekten') weiterhin auf „Holz" bleibt. Als Reaktion auf abnehmende Nachfrage wurde auch bereits eine moderate Mittelreduktion (- 14 %) vorgenommen.

Anregungen zur Optimierung des EFRE-Monitoring zur Erfassung von Kooperationsprojekten und deren Partner sowie die Abbildung von hybriden Projekttypen wurden nicht umgesetzt. Dies ist aufgrund des damit verbundenen Aufwands in dieser Programmperiode auch nachvollziehbar. Die Anregungen sollten dennoch in die Konzeption des Monitoring für die kommende Programmperiode einfließen.

4 Analyse der bisherigen Leistungen und Ergebnisse

Finanzielle Leistungsfähigkeit

Bevor auf die Umsetzung in den einzelnen Prioritätsachsen und Maßnahmen im Detail eingegangen wird, ein Überblick über den finanziellen Ausschöpfungsstand des Programms:

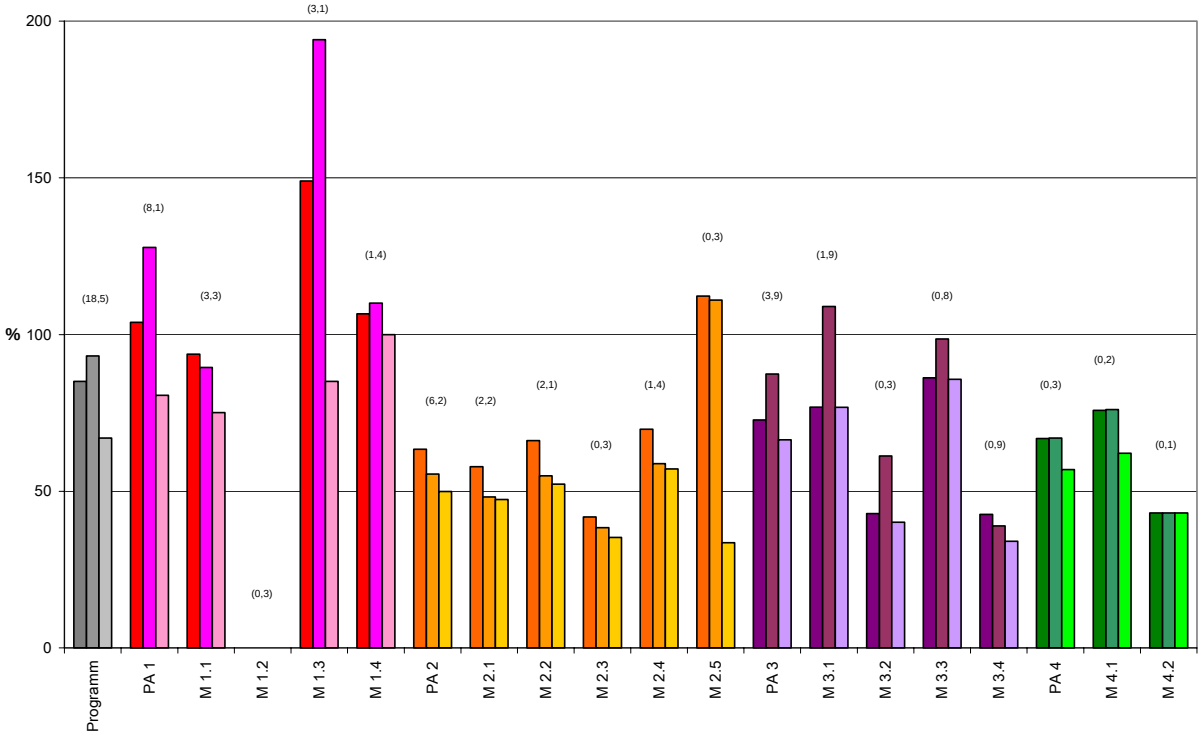
Insgesamt liegt das Programm (Ziel 2- und Übergangsgebiet) bei den genehmigten Mitteln bereits über der bis Ende 2004 zu erwartenden Ausschöpfung. Dies ist vor allem auf die deutlich über Plan liegende Inanspruchnahme nationaler Mittel zurückzuführen, die Ausschöpfung der EU-Mittel liegt hier noch etwas zurück (67 % genehmigt), entspricht aber auch durchaus den Erwartungen.

Zwischen den Prioritätsachsen und einzelnen Maßnahmen bestehen allerdings beträchtliche Unterschiede in der Ausschöpfung. Die höchste Ausschöpfung ist in der Prioritätsachse I festzustellen. Hier liegen insbesondere die nationalen Mittel weit über Plan, aber auch die EU-Mittel sind bereits über den erwartbaren Stand hinaus ausgeschöpft. Die Inanspruchnahme von Prioritätsachse III entspricht ungefähr der Erwartung, während die Prioritätsachse II noch etwas zurückliegt, insbesondere bei den EU-Mitteln und hier wiederum vor allem im Zielgebiet. Die Ausschöpfung der technischen Hilfe (Prioritätsachse 4) entspricht der Erwartung.

Abbildung 1 zeigt im Überblick den Ausschöpfungsstand der genehmigten Mittel (bezogen auf die geplanten der gesamten Planungsperiode):

Abbildung 1: Ausschöpfungsquote des Ziel 2-Programms Salzburg Ende 2004; genehmigte Mittel / geplante Mittel (in %)

Linke Säule = Gesamtinvestitionen, mittlere Säule = gesamte öffentliche Mittel, rechte Säule = EU-Mittel; in Klammern = geplante EU-Mittel in Mio. EUR



Quelle: EFRE Monitoring (21.1.2005). Bearbeitung ARC systems research GmbH.

Betrachtet man die Maßnahmenebene, so ist eine Maßnahme überhaupt noch nicht in Anspruch genommen worden (I.2). Bezogen auf genehmigte Mittel liegen die Maßnahmen II.1, II.3, III.2 und III.4 hinter Plan. Bereits weitgehend ausgeschöpft liegen die Maßnahmen I.1, I.3, I.4, III.1 und III.3. Die finanzielle Umsetzung aller anderen Maßnahmen entspricht ungefähr den Erwartungen. Die Maßnahme II.5 stellt einen Sonderfall dar, da sie bei nationalen und privaten Mitteln weit über Plan liegt, bei EU-Mitteln dagegen weit darunter.

In Tabelle 1 sind alle Angaben zu geplanten und beanspruchten (genehmigten bzw. ausbezahlten) Finanzmitteln zusammengestellt. Die Daten beruhen auf der Auswertung des EFRE-Monitoring vom 21. Jänner 2005 und geben den Stand Ende Dezember 2004 wieder.

Tabelle 1) a - d: Finanzielle Umsetzung im Ziel 2-Programm Salzburg - Stand Ende 2004 Auswertung EFRE-Monitoring vom 21.1.2005. Beträge in 1.000 Euro.

Tabelle 1 a)

Prioritätsachse / Maßnahme	Ausschöpfung (Genehmigungen, Auszahlungen)	Gesamtkosten (förderb. Kosten)	Öffentliche Ausgaben					Private Ausgaben
				Gemeinschaftsbeteiligung (EFRE)			Nationale Beteiligung	
				Summe	davon Zielgebiet	davon Phasing Out		
Prioritätsachse I								
Maßnahme I.1	Plan	27.868	4.147	3.311	2.273	1.038	836	23.721
	Genehmigt	26.121	3.711	2.486	1.670	816	1.225	22.410
	Ausbezahlt	21.392	2.259	1.834	1.108	726	425	19.133
	Genehmigt / Plan (%)	94	89	75	73	79	147	94
	Ausbezahlt / Plan (%)	77	54	55	49	70	51	81
Maßnahme I.2	Plan	796	398	292	108	184	106	398
	Genehmigt	0	0	0	0	0	0	0
	Ausbezahlt	0	0	0	0	0	0	0
	Genehmigt / Plan (%)	0	0	0	0	0	0	0
	Ausbezahlt / Plan (%)	0	0	0	0	0	0	0
Maßnahme I.3	Plan	7.233	3.841	3.100	2.250	850	741	3.392
	Genehmigt	10.773	7.453	2.637	1.896	741	4.816	3.320
	Ausbezahlt	8.429	3.515	1.983	1.308	675	1.532	4.914
	Genehmigt / Plan (%)	149	194	85	84	87	650	98
	Ausbezahlt / Plan (%)	117	92	64	58	79	207	145
Maßnahme I.4	Plan	14.442	2.499	1.444	1.444	0	1.054	11.944
	Genehmigt	15.397	2.749	1.444	1.444	0	1.305	12.648
	Ausbezahlt	12.093	2.354	1.110	1.110	0	1.244	9.739
	Genehmigt / Plan (%)	107	110	100	100	0	124	106
	Ausbezahlt / Plan (%)	84	94	77	77	0	118	82
Summe	Plan	50.339	10.885	8.148	6.075	2.073	2.737	39.454
	Genehmigt	52.291	13.913	6.567	5.010	1.557	7.346	38.378
	Ausbezahlt	41.914	8.128	4.927	3.526	1.401	3.201	33.786
	Genehmigt / Plan (%)	104	128	81	82	75	268	97
	Ausbezahlt / Plan (%)	83	75	60	58	68	117	86

Tabelle 1 b)

Prioritätsachse / Maßnahme	Ausschöpfung (Genehmigungen, Auszahlungen)	Gesamtkosten (förderb. Kosten)	Öffentliche Ausgaben					Private Ausgaben
				Gemeinschaftsbeteiligung (EFRE)			Nationale Beteiligung	
				Summe	davon Zielgebiet	davon Phasing Out		
Prioritätsachse II								
Maßnahme II.1	Plan	9.358	3.258	2.172	1.500	672	1.086	6.101
	Genehmigt	5.412	1.570	1.029	436	593	541	3.842
	Ausbezahlt	3.604	883	628	295	333	255	2.721
	Genehmigt Plan (%)	58	48	47	29	88	50	63
	Ausbezahlt/Plan (%)	39	27	29	20	50	23	45
Maßnahme II.2	Plan	15.337	2.639	2.071	1.612	459	568	12.698
	Genehmigt	10.141	1.449	1.082	775	307	367	8.692
	Ausbezahlt	10.322	1.440	1.073	775	298	367	8.882
	Genehmigt/Plan (%)	66	55	52	48	67	65	68
	Ausbezahlt/Plan (%)	67	55	52	48	65	65	70
Maßnahme II.3	Plan	2.551	375	298	151	148	77	2.176
	Genehmigt	1.066	144	105	29	76	39	922
	Ausbezahlt	773	100	73	13	60	27	673
	Genehmigt/Plan (%)	42	38	35	19	51	51	42
	Ausbezahlt/Plan (%)	30	27	24	9	41	35	31
Maßnahme II.4	Plan	5.944	1.913	1.385	979	406	528	4.032
	Genehmigt	4.148	1.124	791	620	171	333	3.024
	Ausbezahlt	1.329	441	319	199	120	122	888
	Genehmigt/Plan (%)	70	59	57	63	42	63	75
	Ausbezahlt/Plan (%)	22	23	23	20	30	23	22
Maßnahme II.5	Plan	578	455	289	215	74	166	123
	Genehmigt	649	505	97	97	0	408	144
	Ausbezahlt	584	88	88	88	0	0	496
	Genehmigt/Plan (%)	112	111	34	45	0	246	117
	Ausbezahlt/Plan (%)	101	19	30	41	0	0	403
Summe	Plan	33.768	8.638	6.215	4.457	1.758	2.423	25.130
	Genehmigt	21.416	4.792	3.104	1.957	1.147	1.688	16.624
	Ausbezahlt	16.612	2.952	2.181	1.370	811	771	13.660
	Genehmigt/Plan (%)	63	55	50	44	65	70	66
	Ausbezahlt/Plan (%)	49	34	35	31	46	32	54

Tabelle 1 c)

Prioritätsachse / Maßnahme	Ausschöpfung (Genehmigungen, Auszahlungen)	Gesamtkosten (förderb. Kosten)	Öffentliche Ausgaben					Private Ausgaben
				Gemeinschaftsbeteiligung (EFRE)			Nationale Beteiligung	
				Summe	davon Zielgebiet	davon Phasing Out		
Prioritätsachse III								
Maßnahme III.1	Plan	12.656	3.057	1.899	1.367	532	1.158	9.600
	Genehmigt	9.725	3.330	1.458	1.263	195	1.872	6.395
	Ausbezahlt	1.938	628	291	106	185	337	1.310
	Genehmigt/Plan (%)	77	109	77	92	37	162	67
	Ausbezahlt/Plan (%)	15	21	15	8	35	29	14
Maßnahme III.2	Plan	674	426	307	184	122	120	248
	Genehmigt	289	261	123	34	89	138	28
	Ausbezahlt	120	74	52	21	31	22	46
	Genehmigt/Plan (%)	43	61	40	18	73	115	11
	Ausbezahlt/Plan (%)	18	17	17	11	25	18	19
Maßnahme III.3	Plan	1.793	1.412	839	609	230	573	381
	Genehmigt	1.545	1.392	719	511	208	673	153
	Ausbezahlt	899	773	398	285	113	375	126
	Genehmigt/Plan (%)	86	99	86	84	90	117	40
	Ausbezahlt/Plan (%)	50	55	47	47	49	65	33
Maßnahme III.4	Plan	1.873	1.450	864	754	111	586	423
	Genehmigt	798	564	294	294	0	270	234
	Ausbezahlt	612	532	266	266	0	266	80
	Genehmigt/Plan (%)	43	39	34	39	0	46	55
	Ausbezahlt/Plan (%)	33	37	31	35	0	45	19
Summe	Plan	16.997	6.346	3.908	2.914	995	2.437	10.652
	Genehmigt	12.357	5.547	2.594	2.102	492	2.953	6.810
	Ausbezahlt	3.569	2.007	1.007	678	329	1.000	1.562
	Genehmigt/Plan (%)	73	87	66	72	49	121	64
	Ausbezahlt/Plan (%)	21	32	26	23	33	41	15

Tabelle 1 d)

Prioritätsachse / Maßnahme	Ausschöpfung (Genehmigungen, Auszahlungen)	Gesamtkosten (förderb. Kosten)	Öffentliche Ausgaben					Private Ausgaben
				Gemeinschaftsbeteiligung (EFRE)			Nationale Beteiligung	
				Summe	davon Zielgebiet	davon Phasing Out		
Prioritätsachse IV								
Maßnahme IV.1	Plan	380	380	190	190	-	190	-
	Genehmigt	288	289	118	118	-	171	-
	Ausbezahlt	123	124	62	62	-	62	-
	Genehmigt/Plan (%)	76	76	62	62	-	90	-
	Ausbezahlt/Plan (%)	32	33	33	33	-	33	-
Maßnahme IV.2	Plan	144	144	72	72	-	72	-
	Genehmigt	62	62	31	31	-	31	-
	Ausbezahlt	48	48	24	24	-	24	-
	Genehmigt/Plan (%)	43	43	43	43	-	43	-
	Ausbezahlt/Plan (%)	33	33	33	33	-	33	-
Summe	Plan	524	524	262	262	-	262	-
	Genehmigt	350	351	149	149	-	202	-
	Ausbezahlt	171	172	86	86	-	86	-
	Genehmigt/Plan (%)	67	67	57	57	-	77	-
	Ausbezahlt/Plan (%)	33	33	33	33	-	33	-
Programm								
Summe	Plan	101.628	26.393	18.533	13.708	4.825	7.860	75.236
	Genehmigt	86.414	24.603	12.414	9.218	3.196	12.189	61.811
	Ausbezahlt	62.266	13.259	8.201	5.660	2.541	5.058	49.007
	Genehmigt/Plan (%)	85	93	67	67	66	155	82
	Ausbezahlt/Plan (%)	61	50	44	41	53	64	65

Quelle: EFRE Monitoring Stand 21.1.2005. Bearbeitung ARC systems research GmbH.

Finanzielle Anpassungen des Programms bis Ende 2004

Im Verlauf der Programmumsetzung stellten sich bestimmte Maßnahmen als, zumindest in der angestrebten Größenordnung, nicht durchführbar heraus, während andere Maßnahmen zu gering dotiert waren. Auf solche Fälle wurde auch in der Halbzeitbewertung hingewiesen. In kleinerem oder größerem Umfang wurden zahlreiche Umschichtungen vorgenommen, die in Tabelle 2 zusammengefasst sind. In ihr sind die Änderungen gegenüber dem ursprünglichen Planwert sowie der Programmanteil nach Umschichtung ausgewiesen.

In Prioritätsachse I wurden die Mittel für die Maßnahmen I.1 Investitionen in Tourismusbetrieben und I.4 Wintertouristische Infrastruktur stark erhöht, jene für I.2 Beratung und Qualifizierungsleistungen für Betriebe dagegen stark reduziert. In Prioritätsachse II wurden von drei Maßnahmen Mittel abgezogen, nämlich II.3 Existenzgründungen, II.4 Kooperations- und Innovationsprojekte in Programmschwerpunkten sowie II.5 Rahmenbedingungen für den Produktionssektor. Speziell die größte Maßnahme in dieser Priorität, II.2 Investitionen für Unternehmen, wurde demgegenüber mit zusätzlichen Mittel ausgestattet. In Prioritätsachse III wurde die größte Maßnahme III.1 Einzelbetriebliche Umweltmaßnahmen mit deutlich mehr Mitteln versehen, alle anderen dagegen wurden reduziert.

Tabelle 2: **Änderungen der Planwerte für gesamte Kosten, EU-Mittel und private Ausgaben aller Maßnahmen des Ziel 2-Programms Salzburg und der Anteil der Maßnahmen am gesamten Programm nach den Umschichtungen - Stand Ende 2004**
(alle Angaben in %; gerundet)

Maßnahme	Gesamtkosten		EU-Mittel		Private Mittel	
	Anteil	*Änderung*	*Anteil*	*Änderung*	*Anteil*	*Änderung*
I.1	27,4	50,3	17,9	50,5	31,5	50,3
I.2	0,8	-40,6	1,6	-41,6	0,5	-40,6
I.3	7,1	0,0	16,7	0,0	4,5	0,0
I.4	14,2	44,4	7,8	44,4	15,9	44,4
II.1	9,2	4,0	11,7	3,4	8,1	4,3
II.2	15,1	9,5	11,2	9,0	16,9	9,7
II.3	2,5	-43,3	1,6	-45,8	2,9	-43,0
II.4	5,8	-19,1	7,5	-18,5	5,4	-19,5
II.5	0,6	-51,8	1,6	-51,8	0,2	-50,8
III.1	12,5	54,6	10,2	54,6	12,8	54,3
III.2	0,7	-44,7	1,7	-46,4	0,3	-41,0
III.3	1,8	-17,8	4,5	-17,3	0,5	-20,8
III.4	1,8	-16,7	4,7	-16,5	0,6	-18,0
IV.1	0,4	0,0	1,0	0,0	0,0	-
IV.2	0,1	0,0	0,4	0,0	0,0	-

Quelle: EFRE Monitoring Stand 21.1.2005. Bearbeitung ARC systems research GmbH.

5 Analyse der bisherigen Wirkungen und der wahrscheinlichen Zielerreichung

Zur Bewertung der Zielerreichung bis zum Ende des Jahres 2004 wird eingangs die Programmumsetzung auf Maßnahmen- und Prioritätsebene anhand der im Monitoring mit Stand vom 21.1.2005 erfassten Indikatoren erläutert. Anschließend wird eine zusammenfassende Einschätzung der strukturellen Wirkungen in Bezug auf regionale und sektorale Umsetzung gegeben.

5.1 Prioritätsachse I: Tourismus und Freizeitwirtschaft

Ziel der Maßnahmen in der ersten Prioritätsachse ist die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit des Tourismus- bzw. Freizeitsektors durch Strukturverbesserungen des Tourismus im ländlichen Raum. Dabei wird eine Strategie verfolgt, mit der folgende Hauptziele erreicht werden sollen:

- Neuausrichtung auf touristische Segmente in frühen Produktzyklusphasen (mit hohem Wachstumspotenzial wie Erlebnis- und Wellness-Urlaub, Gesundheits- und Therapieurlaub, neue Sportarten, Kulturtourismus) (M1.1)

- Durchgreifende Erhöhung der Qualität im Infrastruktur-, Beherbergungs- und Gastronomieangebot und in der Betreuung der Gäste (M1.2, M1.3, M1.4)

- Stärkung "regionaler Angebotspakete" durch die Forcierung von zwischenbetrieblichen Kooperationen in zukunftsträchtigen Marktsegmenten (M1.2)

- Verbesserung und Ausweitung von Angeboten, die den Zielsetzungen des nachhaltigen Tourismus dienen.

Konkret wurden vier Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele definiert:

- Maßnahme I.1: Modernisierungsinvestitionen in Tourismusbetrieben und investive Maßnahmen bei Kooperationen von Tourismusbetrieben

- Maßnahme I.2: Einzel- und überbetriebliche Beratungs- und Qualifizierungsleistungen

- Maßnahme I.3: Maßnahmen zur Verbesserung der infrastrukturellen Rahmenbedingungen und zur Destinationsentwicklung

- Maßnahme I.4: Verbesserung und Modernisierung des wintertouristischen Infrastrukturangebots

Gegenstand von *Maßnahme I.1* ist die Unterstützung von Modernisierungsinvestitionen in Tourismusbetrieben und investiven Maßnahmen bei Kooperationen von Tourismusbetrieben. Es ist die gewichtigste Intervention des gesamten Ziel 2-Programms in Salzburg. Zunächst nur zaghaft angelaufen, ist diese Maßnahme mittlerweile sehr erfolgreich. Die Mittelausstattung für diese Maßnahme wurde auch dementsprechend stark erhöht (plus 50 %). Lediglich bei EU-Mitteln gibt es noch ein Restvolumen, insgesamt ist die Maßnahme aber trotz Ausweitung bereits ausgeschöpft, bei der Inanspruchnahme von nationalen Mitteln liegt man sogar deutlich über Plan.

Die Zahl der Projekte (14) liegt zwar hinter den Erwartungen (25) zurück, dies ist aber darauf zurückzuführen, dass eine Änderung bei der Durchführung vorgenommen wurde. Die Umsetzung dieser Maßnahme war zum Zeitpunkt der Planung durch die Fördereinrichtung Bürges vorgesehen, welche auf die Förderung kleinerer Tourismusprojekte spezialisiert war. Aufgrund institutioneller Veränderungen in der österreichischen Förderlandschaft ist nunmehr die Österreichische Hoteltreuhand (ÖHT) maßnahmenverantwortliche Förderstelle, die aus Gründen der Förderökonomie vorrangig größere touristische Projekte EU-kofinanziert. Daher ist die Zahl der Projekte auch geringer als erwartet. Aufgrund dieser Änderungen wurde das Ziel die Projektzahl betreffend reduziert (15) und damit bereits fast erreicht.

Die primäre Zielsetzung ist eine Höherkategorisierung von 3-Stern- zu 4/5-Stern-Betten, nicht eine Ausweitung der Bettenzahl. Das Ziel von „0“ neuen Qualitätsbetten ist in diesem Sinne zu verstehen. Betrachtet man alle neuen Qualitätsbetten ohne Differenzierung zwischen Aufwertung und Ausweitung (wie im Monitoring erfasst), so konnten bisher 993 der geplanten 1.153 neuen Betten geschaffen werden, mehrheitlich im (strukturstärkeren) Phasing Out-Gebiet.

Für die Umsetzung eines weiteren Ziels der Maßnahme I.1, nämlich Aktivitäten im zwischenbetrieblichen Bereich – gibt es im Monitoring keine Hinweise. Dieses (Teil-)Ziel scheint demnach nicht erreicht werden zu können.

Übersicht 1: Indikatoren des EFRE-Monitoring für Maßnahme I.1

Mitteleinsatz		Plan nach Umschichtung	Realisierung 12/2004	Davon Ziel 2	Davon Phasing Out
Investitionen (genehmigte Mittel)	Gesamte Investitionskosten in Mio. Euro	27,9	26,2	17,6	8,6
	= Änderung gegenüber Programmbeginn	+50,3%			
	Private Investitionskosten in Mio. Euro	23,7	22,4	15	7,4
	= Änderung gegenüber Programmbeginn	+50,3%			
Indikatoren		**Ziele: zu Beginn / angepasst**	**Realisierung 12/2004**	Davon Ziel 2	Davon Phasing Out
Projekte	Gesamt	(alt) 25 (neu) 15	14	8	6
	davon bereits abgeschlossen		10	5	5
Größe	Kleines Unternehmen		12	7	5
	Mittleres Unternehmen		1	0	1
	Einzelunternehmen		5	1	4
Projektträger	Personengesellschaft		3	2	1
	Kapitalgesellschaft		5	4	1
	Privatrechtl. Unternehmen		1	1	0
Projekttyp	Modernisierung		9	5	4
	Erweiterung		4	2	2
Projektart	Beherbergung, einzelbetr. Investition		5	1	4
	Camping		1	1	0
	Beherbergung u. Gastronomie - einzelbetriebliche Investitionen		2	2	0
	Beherbergung, Gastronomie u. Sport - einzelbetriebliche Investitionen		5	3	2
	Lifte/Seilbahnen		1	1	0
Neu geschaffene Qualitätsbetten	Geplant	0 (Stand 18.373) *	1.153	620	533
	Tatsächlich		993	384	609
Beschäftigte (Stand)	Vor Projektbeginn		247	96	151
Neu geschaffene Arbeitsplätze	Geplant (laufend)		21	20	1
	Tatsächlich		47	17	30
Umweltdimension Verschmutzung	Gemäß gesetzlichem Stand		14	8	6
Umweltdimension Ressourcenverbrauch	Gemäß gesetzlichem Stand		14	8	6
Umweltdimension Biovielfalt	Gemäß gesetzlichem Stand		14	8	6
Umweltdimension Abfall	Gemäß gesetzlichem Stand		14	8	6
Chancengleichheit	Neutral		14	8	6
Projektstandort	Ländlicher Raum		14	8	6

* Bezieht sich auf den Durchschnitt der Qualitätsbetten Sommer- und Wintersaison im Ziel 2- und Phasing Out-Gebiet.
Quelle: EFRE Monitoring 21.1.2005. Bearbeitung ARC systems research GmbH.

Maßnahme I.2 beinhaltet einzel- und überbetriebliche Beratungs- und Qualifizierungsleistungen. Solche Dienstleistungen für Tourismusbetriebe (betreffend neue Angebote, qualitative Verbesserung bestehender Angebote, neue Formen der Gästebetreuung und Organisation und Vermarktung) haben bislang gemäß Monitoring noch immer keine stattgefunden. Seitens der maßnahmenverantwortlichen Förderstelle ÖHT wird die fehlende Nachfrage mit der Sättigung an Kooperationen begründet, gleichzeitig erfüllen auch nicht alle Förderanträge die seitens der MF definierten EU-Kriterien. Die Maßnahme wurde wie in der Halbzeitbewertung empfohlen bereits massiv reduziert. Es ist nun zu überlegen, diese nun endgültig mit Maßnahme I.1 zusammenzulegen.

Maßnahme I.3 beinhaltet Maßnahmen zur Verbesserung der infrastrukturellen Rahmenbedingungen und zur Destinationsentwicklung. Gemessen an den verfügbaren EU-Mitteln ist diese Maßnahme die

zweitgrößte dieser Priorität. Sie besteht aus zwei Teilmaßnahmen. Die erste strebt die Förderung von Initiativen zur Schaffung und Attraktivierung von infrastrukturellen Einrichtungen und Einrichtungen im Kulturbereich, die als touristische Attraktionen dienen können (z.B. Museen) aber auch im Sport-, Gesundheits- und Unterhaltungsbereich, die Ergänzungsangebote zu Angeboten von Tourismusbetrieben darstellen (z.B. im Wellness-, Gesundheits-/Therapie- oder Erlebnissporttourismus). Zusätzlich können nicht Einkommen schaffende, überbetriebliche touristische Infrastrukturen (z.B. Loipenanlagen, Informationssysteme, gemeinschaftliche Freizeiteinrichtungen) sowie erforderliche Beratungs- und Planungsleistungen inklusive einer Erstvermarktung gefördert werden. Die zweite Teilmaßnahme konzentriert sich auf die Stärkung der regionalen Tourismusverbände bzw. -organisationen (Förderung investiver Maßnahmen im Zusammenhang mit der Kooperation bzw. EDV-Vernetzung), die Förderung von externen Beratungsleistungen im Zusammenhang mit organisatorischen Innovationen in Tourismusverbänden bzw. -organisationen, die Förderung externer Kosten für Organisation und Erstvermarktung von regionalen Angeboten im Rahmen von Kooperationen verschiedener touristischer und tourismusnaher Organisationen und die Förderung von Studien und Konzepten zur Neuausrichtung regionaler Tourismusangebote sowie zur Entwicklung von Regionalmarken inklusive der Erstvermarktung.

Insgesamt gibt es bisher 13 Projekte, 6 davon im Ziel-Gebiet, 7 im Übergangsgebiet. Damit sind die Ziele übererfüllt, sowohl was die die angestrebte Zahl von Projekten (10) als auch die verfügbaren Mittel (149 % Ausschöpfung; 96 % zur Halbzeit) betrifft. Die Projekte betreffen überwiegend Tourismusinfrastruktur (Kur- und wie etwa Rad- und Wanderwege, Badeanlage, insgesamt 6 Projekte) und Museen (5 Projekte). Zur Schaffung und Attraktivierung von infrastrukturellen Einrichtungen werden Schlüsselprojekte im Lungau und Pinzgau durchgeführt. Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit liegt auf einem Projektcluster zur Vorbereitung eines Kur-, Vital- und Wellness-Zentrums im Lungau. Im Rahmen dieser Maßnahme werden auch Aktivitäten der vorangegangenen Förderperiode als sog. Ergänzungsprojekte (z.B. Radwanderweg) fortgeführt.

Insgesamt ist diese Maßnahme sehr erfolgreich, wenn auch nicht alle der angestrebten Ziele erreicht werden konnten. Abgesehen von einem Museumskooperationsprojekt gibt es keine Projekte zur Verbesserung von regionaler Kooperation und Marketing im Tourismus. Diese eingeschränkte Zielerreichung laut Monitoring ergibt sich dadurch, dass das EFRE-Monitoring nur eine Zuordnung eines Projekts - zu den Investitionsprojekten bzw. Beratungs- und Koordinationsprojekten ermöglicht. Projekte, die sowohl investive als auch kooperative und beratende Aspekte beinhalten, wurden seitens der Maßnahmenverantwortlichen Förderstelle Investitionsprojekten zugeordnet. Zahlreiche geförderte Projekte sind jedoch ‚klassische' Kooperationen von Gemeinden und Tourismusverbänden bzw. wären ohne diese Kooperation nicht zustande gekommen. Dies kann jedoch im EFRE-Monitoring nicht abgebildet werden.

Übersicht 2: Indikatoren des EFRE-Monitoring für Maßnahme I.3

Mitteleinsatz		**Plan nach Umschichtung**	**Realisierung 12/2004**	Davon Ziel 2	Davon Phasing Out
Investitionen (genehmigte Mittel)	Höhe der gesamten Investitionskosten in Mio. Euro	7,2	10,8	8,4	2,4
	= Änderung gegenüber Programmbeginn	keine Änderung			
	Höhe der privaten Investitionskosten in Mio. Euro	3,4	3,3	2	1,3
	= Änderung gegenüber Programmbeginn	keine Änderung			
Indikatoren		**Ziele: zu Beginn / angepasst**	**Realisierung 12/2004**	Davon Ziel 2	Davon Phasing Out
Projekte	Gesamt	10	13	6	7
	davon abgeschlossen		9	4	5
	davon laufend		4	2	2
Projektträger	Privatrechtliches Unternehmen		2	1	1
	Gebietskörperschaft		3	3	0
	Verein, Verband		7	1	6
	Sonstige		1	1	0
Projektart	Sport/Freizeit		5	3	2
	MB-Strecken/ Wander-, Reitwege		1	0	1
	Studien		1	1	0
	Radwege		1	1	0
	Kulturprojekt		5	1	4
Tourismus-Infrastruktur-Länge der Wege (km)	Geplant (laufend)	5	5,4	5,4	0
Umweltdimension Verschmutzung	Gemäß gesetzlichem Stand		12	5	7
	Positiv		1	1	0
Umweltdimension Ressourcenverbrauch	Gemäß gesetzlichem Stand		10	3	7
	Positiv		3	3	0
Umweltdimension Biovielfalt	Gemäß gesetzlichem Stand		13	6	7
Umweltdimension Abfall	Gemäß gesetzlichem Stand		12	5	7
	Positiv		1	1	0
Chancengleichheit	Neutral		10	5	5
	Ausgerichtet		3	1	2
Projektstandort	Ländlicher Raum		12	5	7
	Nicht begrenzt		1	1	0

Quelle: EFRE Monitoring 21.1.2005. Bearbeitung ARC systems research GmbH.

Mit der *Maßnahme I.4* wird die Verbesserung und Modernisierung des Infrastrukturangebots im Bereich 'Wintertourismus' angestrebt. Ziele sind die Förderung von Qualität verbessernden bzw. innovativen Investitionen in Einkommen schaffende touristische Infrastrukturen (z.B. Aufstiegshilfen), die aufgrund hoher Investitionskosten, langer Amortisationszeiten und unsicherer Ertragsentwicklungen aus einzelbetrieblicher Rationalität nicht getätigt würden, jedoch von regionaler Bedeutung für die touristische Entwicklung sind sowie die Förderung von Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung in Bezug auf neue Angebote im Wintertourismus (wie z.B. Snowboard).

Gemessen an den Gesamtinvestitionen ist dies die zweitgrößte Maßnahme von Prioritätsachse I. Vorgesehen waren ursprünglich nur zwei Projekte, später aufgrund des höheren verfügbaren För-

dervolumens auf drei angehoben. Mittlerweile gibt es bereits vier Kabinen- bzw. Sesselbahnprojekte. Entsprechend wurde die Mittelausstattung dieser Maßnahme auch stark erhöht. Sie ist dennoch bereits vollständig ausgeschöpft, weshalb eine weitere Aufstockung dieser Maßnahme empfohlen wird.

Übersicht 3: Indikatoren des EFRE-Monitoring für Maßnahme I.4

Mitteleinsatz		**Plan nach Umschichtung**	**Realisierung 12/2004**	Davon Ziel 2	Davon Phasing Out
Investitionen (genehmigte Mittel)	Höhe der gesamten Investitionskosten in Mio. Euro	14,4	15,4	15,4	0
	= Änderung gegenüber Programmbeginn	+44,4%			
	Höhe der privaten Investitionskosten in Mio. Euro	11,9	12,6	12,6	0
	= Änderung gegenüber Programmbeginn	+44,4%			
Indikatoren		**Ziele: zu Beginn / angepasst**	**Realisierung 12/2004**	Davon Ziel 2	Davon Phasing Out
Projekte	Gesamt	(alt) 2	4	4	0
		(neu) 3			
	davon abgeschlossen		2	2	0
Projektträger	Privatrechtliches Unternehmen		4	4	0
Tourismus Infrastruktur	Lifte/Seilbahnen		4	4	0
Umweltdimension Verschmutzung	Gemäß gesetzlichem Stand		4	4	0
Umweltdimension Ressourcenverbrauch	Gemäß gesetzlichem Stand		4	4	0
Umweltdimension Biovielfalt	Gemäß gesetzlichem Stand		4	4	0
Umweltdimension Abfall	Gemäß gesetzlichem Stand		4	4	0
Chancengleichheit	Neutral		4	4	0
Projektstandort	Städtisches Gebiet		1	1	0
	Ländlicher Raum		3	3	0

Quelle: EFRE Monitoring 21.1.2005. Bearbeitung ARC systems research GmbH.

5.2 Prioritätsachse II: Produktionssektor inklusive produktionsnaher Dienstleistungen und produktionsrelevanter Infrastruktur

Ziel der zweiten Prioritätsachse ist die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit des produzierenden Sektors inklusive der produktionsnahen Dienstleistungen. Dies soll durch die Erhöhung der Innovationstätigkeit der Betriebe - Forschung und Innovation ist in Salzburg unterdurchschnittlich stark - erreicht werden. Dabei wird besonders auf zwischenbetriebliche Kooperationen (bei gleichzeitiger betrieblicher Spezialisierung) gesetzt. Verbesserungen sind hierfür nicht nur auf der betrieblichen, sondern insbesondere auf der infrastrukturellen Ebene erforderlich.

Zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit und künftiger Entwicklungschancen werden folgende Hauptziele verfolgt:

- Erhöhung der Innovationstätigkeit der Betriebe
- Nutzung von Skaleneffekten (Vorteile der Produktion in großen Einheiten) und Scope-Effekten (Vorteile der flexiblen Spezialisierung und einer diversen Produktpalette) durch zwischenbetriebliche Kooperation

- gezielte Stärkung von ausgewählten Schwerpunktbereichen mit hohem Innovations- und Kooperationspotenzial.

Um diese Ziele zu erreichen, soll ein Beitrag zur Strukturverbesserung des Produktionssektors im ländlichen Raum geleistet werden durch

- Fokussierung auf Strukturverbesserungsmaßnahmen auf potenziell besonders wettbewerbsfähige und regional wachstumsfähige Technologiefelder
- Abbau von betrieblichen Innovationshemmnissen durch Beratung, Forschungsförderung und Infrastrukturmaßnahmen
- Forcierung von Technologiediffusion und technologieorientierter Kooperation
- Erhöhung der Gründungstätigkeit im Gewerbe und produktionsnahen Dienstleistungssektor

Die Prioritätsachse II umfasst fünf Maßnahmen:

- Maßnahme II.1 Innovations-, Forschungs- und Entwicklungsprojekte
- Maßnahme II.2 Gründungs-, Ansiedlungs-, Übernahme- und Modernisierungsinvestitionen von Unternehmen
- Maßnahme II.3 Förderung von Existenzgründungen und JungunternehmerInnen
- Maßnahme II.4 Kooperations- und Innovationsprojekte in programmspezifischen Schwerpunktbereichen
- Maßnahme II.5 Verbesserung der infrastrukturellen und organisatorischen Rahmenbedingungen für den Produktionssektor

Mit **Maßnahme II.1** sollen Innovations-, Forschungs- und Entwicklungsprojekte sowie Forschungskooperationen und Beratungsprojekte im Innovationsbereich (inklusive Wissensmanagement und Organisation von Innovationsprozessen) gefördert werden. Angestrebt wird die Erhöhung der betrieblichen Innovationsaktivitäten im Produkt-, Prozess- und Organisationsbereich zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe und damit zur langfristigen Absicherung des Produktionssektors in Salzburg. Nach EFRE-Mitteln ist sie die größte Maßnahme der zweiten Priorität.

Diese Maßnahme hat erst relativ spät gegriffen und hat immer noch etwas Rückstand. Sie wurde die Mittelausstattung betreffend kaum verändert. Mittlerweile gibt es zwar 11 Projekte (im Vergleich zu 9 zur Halbzeit), 25 sind jedoch geplant, was nur noch schwer zu erreichen sein wird. Etwas besser liegt man bei der Mittelausschöpfung. Verhältnismäßig gering ist noch die Inanspruchnahme von EU-Mitteln, insbesondere im Zielgebiet. Hinsichtlich der Effekte auf Forschung und Entwicklung zeigt sich ein überwiegend gutes Bild: Die Projekte sind mehrheitlich F&E-Kooperationen mit Forschungseinrichtungen (6). Das Ziel, gemeinsame Innovationsaktivitäten von Wirtschaft und Wissenschaft zu stimulieren, wurde also, im Rahmen der Möglichkeiten des Ziel 2-Programms, durchaus erreicht. Über den Erwartungen liegt man bei der Schaffung neuer F&E-Arbeitsplätze, wobei hier das Ziel allerdings auch sehr niedrig angesetzt wurde. Alle Projekte, die bereits abgeschlossen sind (8), haben zu neu entwickelten Produkten oder Verfahren geführt. Aufgrund der Tatsache, dass die Projektzahl aber deutlich niedriger ist als angestrebt, liegt man aber auch hier noch klar unter dem Zielwert.

Übersicht 4: Indikatoren des EFRE-Monitoring für Maßnahme II.1

Mitteleinsatz		Plan nach Umschichtung	Realisierung 12/2004	Davon Ziel 2	Davon Phasing Out
Investitionen (genehmigte Mittel)	Höhe der gesamten Investitionskosten in Mio. Euro	9,4	5,4	2,1	3,3
	= Änderung gegenüber Programmbeginn	+4,0%			
	Höhe der privaten Investitionskosten in Mio. Euro	6,1	3,8	1,4	2,4
	= Änderung gegenüber Programmbeginn	+4,3%			
Indikatoren		**Ziele: zu Beginn / angepasst**	**Realisierung 12/2004**	Davon Ziel 2	Davon Phasing Out
Projekte	Gesamt	25	11	6	5
	davon abgeschlossen		8	4	4
	davon laufend		3	2	1
Größe	Kleines oder mittleres U.		4	4	0
	Großes U.		7	2	5
Projektträger	Kapitalgesellschaft		10	5	5
	Personengesellschaft		1	1	0
F&E-Kooperation	Keine F&E-Kooperation		5	3	2
	UN/Uni., Uni./F&E- Gesell.		6	3	3
F&E-Beschäftigte (Stand)	Vor Projektbeginn		28	10	18
Neue F&E-Beschäftigte	Geplant (laufend)	5	2	1	1
	Tatsächlich		5	4	1
Neu entwickelte Produkte/Verfahren	Geplant (laufend)	15	3	2	1
	Tatsächlich		8	4	4
Umweltdimension Verschmutzung	Gemäß gesetzlichem Stand		10	5	5
	Positiv		1	1	0
Umweltdimension Ressourcenverbrauch	Gemäß gesetzlichem Stand		10	5	5
	Positiv		1	1	0
Umweltdimension Biovielfalt	Gemäß gesetzlichem Stand		11	6	5
Umweltdimension Abfall	Gemäß gesetzlichem Stand		11	6	5
Chancengleichheit	Neutral		11	6	5
Projektstandort	Ländlicher Raum		11	6	5

Quelle: EFRE Monitoring 21.1.2005. Bearbeitung ARC systems research GmbH.

In **Maßnahme II.2** - Gründungs-, Ansiedlungs-, Übernahme- und Modernisierungsinvestitionen von Unternehmen - sind Aktivitäten zur Förderung von Unternehmensgründungen, zukunftsträchtigen Betriebsansiedlungen und von Investitionen zur Einführung neuer Technologien (Modernisierungs- und Strukturverbesserungsinvestitionen) vorgesehen. Bei den Gesamtinvestitionen ist dies die größte Maßnahme dieser Priorität, insbesondere aufgrund des großen Anteils privater Mittel. Hinsichtlich EU-Mittel ist die Maßnahme II.2 nur knapp kleiner dimensioniert als II.1.

Diese Maßnahme läuft recht erfolgreich, hauptsächlich allerdings im strukturstärkeren Übergangsgebiet. Nicht zuletzt aufgrund einer Aufstockung von ca. 9 % liegt die Ausschöpfung, insbesondere im Zielgebiet, aber noch hinter dem Plan zurück. Von den geplanten 10 Projekten sind sieben bereits abgeschlossen, weitere zwei laufen noch. Im Gegensatz zu den eingesetzten Mitteln ist die angestrebte Zahl von Projekten beinahe schon erreicht, die Projekte sind also kleiner als ursprünglich angenommen. Die Schaffung neuer Arbeitsplätze entwickelt sich gut. In den abgeschlossenen Projekten entstanden bereits mehr neue Jobs (38) als insgesamt geplant (30).

Übersicht 5: Indikatoren des EFRE-Monitoring für Maßnahme II.2

Mitteleinsatz		Plan nach Umschichtung	Realisierung 12/2004	Davon Ziel 2	Davon Phasing Out
Investitionen (genehmigte Mittel)	Höhe der gesamten Investitionskosten in Mio. Euro	15,3	10,1	6,2	3,9
	= Änderung gegenüber Programmbeginn	+9,5%			
	Höhe der privaten Investitionskosten in Mio. Euro	12,7	8,7	5,2	3,5
	= Änderung gegenüber Programmbeginn	+9,7%			
Indikatoren		**Ziele: zu Beginn / angepasst**	**Realisierung 12/2004**	Davon Ziel 2	Davon Phasing Out
Projekte	Gesamt	10	9	4	5
	davon abgeschlossen		7	4	3
	davon laufend		2	0	2
Größe	Kleines oder mittleres Unternehmen		0	0	0
	Kleines Unternehmen		6	1	5
	Mittleres Unternehmen		1	1	0
Projektträger	Einzelunternehmen		1	0	1
	Kapitalgesellschaft		5	4	1
	Personengesellschaft		3	0	3
Projekttyp	Erweiterung		3	1	2
	Modernisierung		6	3	3
Beschäftigte (Stand)	Vor Projektbeginn	100	396	241	155
Neu geschaffene Arbeitsplätze	Geplant (laufend)	30	9	0	9
	Tatsächlich		38	34	4
Umweltdimension Verschmutzung	Gemäß gesetzlichem Stand		9	4	5
Umweltdimension Ressourcenverbrauch	Gemäß gesetzlichem Stand		6	3	3
	Positiv		3	1	2
Umweltdimension Biovielfalt	Gemäß gesetzlichem Stand		9	4	5
Umweltdimension Abfall	Gemäß gesetzlichem Stand		8	3	5
	Positiv		1	1	0
Chancengleichheit	Neutral		8	3	5
	Ausgerichtet		1	1	0
Projektstandort	Ländlicher Raum		9	4	5

Quelle: EFRE Monitoring 21.1.2005. Bearbeitung ARC systems research GmbH.

Maßnahme II.3 betrifft die Förderung von Existenzgründungen und JungunternehmerInnen durch die Unterstützung von materiellen (z.B. Baulichkeiten, Maschinen, Einrichtung) und immateriellen (z.B. Industrial Design, Marketing, Innovation, Qualifikation) Investitionen im Rahmen einer Unternehmensgründung bzw. -übernahme. Aufgrund der schwachen Inanspruchnahme wurde die Maßnahme reduziert und hat nur noch geringe Bedeutung in der zweiten Priorität (2,5 % der Gesamtinvestitionen). Diese aufgrund der regionalen Erneuerungs- und Beschäftigungspotenziale strukturpolitisch wichtige Maßnahme wurde bisher wenig in Anspruch genommen. Lediglich sieben von 70 geplanten Projekten konnten inzwischen genehmigt werden (zur Halbzeit waren es sechs). Die Ausschöpfung der Fördermittel ist, trotz Reduktion, noch immer niedrig, insbesondere im Zielgebiet. Deshalb liegen auch die Beschäftigungseffekte bislang noch deutlich hinter den Erwartungen zurück. Obwohl im Vergleich zur Vorperiode im Zielgebiet höhere Fördersätze angeboten werden, könnte die noch geringe Dynamik auch darauf zurückzuführen sein, dass in der aktuellen Förderperiode Kleinstgründungen v. a. im Handel, die in der Vorperiode den Großteil der Neugründungen ausmachten, nicht

mehr gefördert werden. Die äußerst verhaltene Gründungsdynamik ist sicher auch durch die Konjunkturlage und die daraus resultierende geringere Investitions- bzw. Risikobereitschaft zu erklären. Da die ursprünglichen Zielsetzungen bis Programmende nicht mehr erreichbar schienen, wurden die Zahl der Projekte und der neu geschaffenen Arbeitsplätze deutlich nach unten korrigiert.

Übersicht 6: Indikatoren des EFRE-Monitoring für Maßnahme II.3

Mitteleinsatz		**Plan nach Umschichtung**	**Realisierung 12/2004**	Davon Ziel 2	Davon Phasing Out
Investitionen (genehmigte Mittel)	Gesamte Investitionskosten in Mio. Euro	2,6	1,1	0,2	0,9
	= Änderung gegenüber Programmbeginn	-43,3%			
	Private Investitionskosten in Mio. Euro	2,2	0,9	0,2	0,7
	= Änderung gegenüber Programmbeginn	-43,0%			
Indikatoren		**Ziele: zu Beginn / angepasst**	**Realisierung 12/2004**	Davon Ziel 2	Davon Phasing Out
Projekte	Gesamt	(alt) 70 (neu) 15	7	2	5
	davon abgeschlossen		5	1	4
	davon laufend		2	1	1
Größe	Kleines Unternehmen		7	2	5
Projektträger	Einzelunternehmen		6	1	5
	Personengesellschaft		1	1	0
Projekttyp	Neugründung		4	1	3
	Übernahme		3	1	2
Beschäftigte (Stand)	Vor Projektbeginn	(neu) 40	40	39	1
Neu geschaffene Arbeitsplätze	Geplant (laufend)	(alt) 55 (neu) 15	5	2	3
	Tatsächlich		11	1	10
Umweltdimension Verschmutzung	Gemäß gesetzlichem Stand		7	2	5
Umweltdimension Ressourcenverbrauch	Gemäß gesetzlichem Stand		7	2	5
Umweltdimension Biovielfalt	Gemäß gesetzlichem Stand		7	2	5
Umweltdimension Abfall	Gemäß gesetzlichem Stand		7	2	5
Chancengleichheit	Neutral		7	2	5
Projektstandort	Ländlicher Raum		7	2	5

Quelle: EFRE Monitoring 21.1.2005. Bearbeitung ARC systems research GmbH.

Maßnahme II.4 soll Kooperations- und Innovationsprojekte in programmspezifischen Schwerpunktbereichen unterstützen. Ziel ist die Erhöhung und Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Betrieben in zukunftsträchtigen Schwerpunktbereichen (z.B. Holzverarbeitung, Multimedia-Einsatz, Kunststoffverarbeitung, Veredelung von Naturprodukten), damit die nötige kritische Masse zur Nutzung von Skaleneffekten und für eine verstärkte Flexibilisierung bzw. Diversifizierung erreicht wird. Produkt- und Prozessinnovationen sollen durch regionale Netzwerke und Cluster angeregt bzw. ermöglicht werden. Konkret soll das durch die Förderung von Investitionen in zwischenbetrieblich genutzten Anlagen und Einrichtungen, von betriebsübergreifenden Beratungsprojekten bzw. von Beratungsprojekten, deren Ziel die Förderung der Kooperation bzw. Zusammenarbeit von Betrieben ist, von einzelbetrieblichen Produkt- und Prozessinnovationen, sofern diese von besonderer regionalpolitischer Bedeutung sind und von zwischenbetrieblichen Innovationsprojekten im Produktentwicklungs-, Produktions- und Vermarktungsbereich.

Von den geplanten 20 Projekten sind im Monitoring bis Ende 2004 bereits 15 erfasst, womit seit Programmhalbzeit eine neue Kooperation gefördert wird. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es sich bei dieser Zahl um die Netzwerkinitiativen handelt, nicht um die einzelnen geförderten Projekte. Das heißt, die Zahl der Projekte im Monitoring, wo alle Teilnehmer an einem Kooperations- bzw. Clusterprojekt einzeln erfasst werden, liegt deutlich höher (50). Fast alle dieser Kooperations-

initiativen (13) lassen sich dem Schwerpunkt "Holz" zuordnen. Die Zahl der Initiativen ist für eine kleine Region wie Salzburg sehr groß, viele Netzwerke sind folglich auch sehr klein. Nur zwei ‚Cluster' haben mehr als 10 Partner: "Unternehmenskooperation Holzbau Salzburg" (26 Partner) und "Kooperationsmanager für Starkholzbetriebe" (12 Partner). Trotz der Kleinheit der Netzwerke liegt die Zahl der teilnehmenden Betriebe aufgrund der großen Zahl der Initiativen über den Erwartungen. Dieser Tatsache wurde auch in einer Korrektur der angestrebten Zahl der Netzwerkpartner nach oben entsprochen. Die finanzielle Ausschöpfung ist mittlerweile aufgrund der Stornierung eines großen Projektes (EFRE-Mittel rund 151.000 Euro) unterdurchschnittlich, wobei zu berücksichtigen ist, dass die für diese Maßnahme vorgesehenen Mittel deutlich reduziert wurden. Aus den Projektbeschreibungen und dem geringen Investitionsvolumen je Netzwerkinitiative lässt sich schließen, dass zurzeit noch wenig substanzielle Aktivitäten in Richtung des Aufbaus bzw. der Erweiterung einer gemeinsamen Kompetenzbasis stattfinden. Im Sinne einer effizienten Programmumsetzung wird eine weitere Mittelreduktion empfohlen.

Übersicht 7: Indikatoren des EFRE-Monitoring für Maßnahme II.4

Mitteleinsatz		**Plan nach Umschichtung**	**Realisierung 12/2004**	Davon Ziel 2	Davon Phasing Out
Investitionen (genehmigte Mittel)	Höhe der gesamten Investitionskosten in Mio. Euro	5,9	4,1	3,5	0,6
	= Änderung gegenüber Programmbeginn	-19,1%			
	Höhe der privaten Investitionskosten in Mio. Euro	4,0	3,0	2,6	0,4
	= Änderung gegenüber Programmbeginn	-19,5%			
Indikatoren		**Ziele: zu Beginn / angepasst**	**Realisierung 12/2004**	Davon Ziel 2	Davon Phasing Out
Projekte	Netzwerkinitiativen gesamt	20	15 (3 Z+P)	5 (nur Z)	7 (nur P)
	davon abgeschlossen		11 (2 Z+P)	4 (nur Z)	5 (nur P)
	davon laufend		4 (1 Z+P)	1 (nur Z)	2 (nur P)
	Sonstige Projekte		5	4	1
Projektträger (einzeln)	Privatrechtliches Unternehmen		43	20	23
	Kapitalgesellschaft		7	7	0
	Einzelunternehmen		1	1	0
	Personengesellschaft		2	1	1
IT Projekte (einzeln)	IT-Projekt		6	4	2
	Kein IT-Projekt		41	20	21
Umweltschwerpunkt (einzeln)	Expliziter Umweltschwerpunkt		6	4	2
	Ohne Umweltschwerpunkt		41	20	21
Beratungsleistung (einzeln)	Unternehmenskooperation und Netzwerke		43	20	23
Beschäftigte (Stand)	Vor Projektbeginn		91	79	12
Neu geschaffene Arbeitsplätze	Geplant (laufend)		12	5	7
	Tatsächlich		0	0	0
Partner in Netzwerken/Koop.	Geplant	(alt) 30	98 (inkl Z+P)	28 (nur Z)	29 (nur P)
		(neu) 90			
	Bereits realisiert		92 (inkl Z+P)	25 (nur Z)	25 (nur P)
Indikatoren		**Ziele: zu Beginn / angepasst**	**Realisierung 12/2004**	Davon Ziel 2	Davon Phasing Out
Umweltdimension Verschmutzung	Gemäß gesetzlichem Stand		48	24	24

Umweltdimension Ressourcenverbrauch	Gemäß gesetzlichem Stand	47	23	24
	Positiv	1	1	0
Umweltdimension Biovielfalt	Gemäß gesetzlichem Stand	48	24	24
Umweltdimension Abfall	Gemäß gesetzlichem Stand	46	22	24
	Positiv	2	2	0
Chancengleichheit	Neutral	48	24	24
Projektstandort	Nicht begrenzt	42	20	22
	Ländlich	6	4	2

Quelle: EFRE Monitoring 21.1.2005. Bearbeitung ARC systems research GmbH.

Mit **Maßnahme II.5** - Verbesserung der infrastrukturellen und organisatorischen Rahmenbedingungen für den Produktionssektor - wird die Stärkung der wirtschaftsnahen und technologischen Infrastrukturangebote und des Beratungs- und Wissenstransfernetzwerkes angestrebt. Diese Maßnahme betrifft hauptsächlich die bestehenden Impulszentren und sieht zwei Ergänzungsprojekte zu Aktivitäten der vorangegangenen Förderperiode vor. Die Mittel für diese Maßnahme wurden stark reduziert, ihr Anteil an dieser Priorität ist nur noch sehr gering. Von den zwei geplanten Projekten befindet sich – wie auch bereits zur Halbzeit - nur das Upgrading des Lungauer Holzprodukt-Impulszentrums in Umsetzung.

Übersicht 8: Indikatoren des EFRE-Monitoring für Maßnahme II.5

Mitteleinsatz		**Plan nach Umschichtung**	**Realisierung 12/2004**	Davon Ziel 2	Davon Phasing Out
Investitionen (genehmigte Mittel)	Höhe der gesamten Investitionskosten in Mio. Euro	0,6	0,6	0,6	0
	= Änderung gegenüber Programmbeginn	-51,8%			
	Höhe der privaten Investitionskosten in Mio. Euro	0,1	0,1	0,1	0
	= Änderung gegenüber Programmbeginn	-50,8%			
Indikatoren		**Ziele: zu Beginn / angepasst**	**Realisierung 12/2004**	Davon Ziel 2	Davon Phasing Out
Projekte	Gesamt	2	1	1	0
	davon laufend		1	1	0
Projektträger	Privatrechtliches Unternehmen		1	1	0
IT Projekte	IT-Projekt		1	1	0
Projektart	Unternehmenskooperation, Netzwerke		1	1	0
Partner in Netzwerken/Koop.	Geplant		15	15	0
	Realisiert		0	0	0
Umweltdimension Verschmutzung	Gemäß gesetzlichem Stand		1	1	0
Umweltdimension Ressourcenverbrauch	Gemäß gesetzlichem Stand		1	1	0
Indikatoren		**Ziele: zu Beginn / angepasst**	**Realisierung 12/2004**	Davon Ziel 2	Davon Phasing Out
Umweltdimension Biovielfalt	Gemäß gesetzlichem Stand		1	1	0
Umweltdimension Abfall	Gemäß gesetzlichem Stand		1	1	0
Chancengleichheit	Neutral		1	1	0
Projektstandort	Ländlicher Raum		1	1	0

Quelle: EFRE Monitoring 21.1.2005. Bearbeitung ARC systems research GmbH.

5.3 Prioritätsachse III: Sektorübergreifende Regionalentwicklung

Zur Erreichung der Ziele der beiden Prioritätsachsen I und II bzw. zur Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für die erfolgreiche Umsetzung der dort vorgesehenen Maßnahmen sind zusätzliche Maßnahmen erforderlich. Sie sind Gegenstand der dritten Prioritätsachse. Sie setzen im Umweltbereich, im Bereich der regionalen Infrastrukturausstattung (insbesondere das Aus- und Weiterbildungsangebot betreffend) und der Berücksichtigung spezifischer Bedürfnisse von Bevölkerungsgruppen (hier geht es vor allem um die Chancengleichheit von Frauen) an.

Konkret werden die folgenden Strategien verfolgt:

- Erhöhung der Effizienz des betrieblichen Ressourceneinsatzes und Förderung von Energieträgern mit geringer Umweltbelastung sowie der Abfallreduktion und -vermeidung
- Unterstützung der Entwicklungsmöglichkeiten der in den Prioritätsachsen I und II angesprochenen Wirtschaftssektoren durch infrastrukturelle Maßnahmen auf Gemeindeebene
- Verstärkung der Kooperation von regionalen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen
- Verbesserung der Chancengleichheit von Frauen durch ein integriertes Maßnahmenbündel, insbesondere durch die Sicherstellung eines ausreichenden Angebots für die ganztägige Betreuung von Kindern von berufstätigen Eltern
- Verbesserung regionaler Kooperationen durch Beratung und Coaching und Forcierung von regionalen Netzwerken und Regionalinitiativen (Regionalmanagement)

Der Beitrag der Maßnahmen dieses Schwerpunktes zur Zielerreichung ist in Anbetracht der geringen Mittelausstattung ebenfalls als mäßig einzustufen. Die dritte Prioritätsachse besteht aus

- Maßnahme III.1 Sicherung und Verbesserung der regionalen Umweltqualität durch einzelbetriebliche Maßnahmen
- Maßnahme III.2 Sicherung und Verbesserung der Standortattraktivität durch kommunale und interkommunale Kooperation
- Maßnahme III.3 Regionalmanagement
- Maßnahme III.4 Verbesserung der Chancengleichheit durch die Errichtung und den Ausbau von Weiterbildungs- und betrieblichen Kinderbetreuungseinrichtungen

Die **Maßnahme III.1** befasst sich mit der Sicherung und Verbesserung der regionalen Umweltqualität durch einzelbetriebliche Maßnahmen. Dies soll durch die Förderung von betrieblichen Umweltschutzinvestitionen und von betrieblichen und zwischenbetrieblichen Maßnahmen zur Erhöhung der Ressourceneffizienz erreicht werden. Sie ist die mit Abstand größte Maßnahme in der dritten Priorität und wurde außerdem deutlich aufgestockt.

Gemessen an den Finanzmitteln ist die Maßnahme überwiegend ausgeschöpft. Die nationale Beteiligung ist bereits deutlich über Plan in Anspruch genommen worden, die für das Zielgebiet vorgesehenen EU-Mittel sind nahezu verbraucht. Demgegenüber sind für das Übergangsgebiet noch Mittel verfügbar. Trotz einer Aufstockung von über 50 % ist die ursprünglich angestrebte Projektzahl aber nicht mehr zu erreichen. Die Projekte sind deutlich größer und teurer als ursprünglich erwartet, das Ziel wurde daraufhin auf einen realistischeren Wert gesenkt. Der Schwerpunkt der Aktivitäten liegt auf der Errichtung von Biomasseheizanlagen. Die stärksten positiven Umwelteffekte werden in den Dimensionen Verschmutzung und Ressourcenverbrauch angegeben, wobei festzuhalten ist, dass die tatsächlichen Umwelteffekte mit den im Monitoring erhobenen Indikatoren nicht realistisch beurteilt werden können.

Übersicht 9: Indikatoren des EFRE-Monitoring für Maßnahme III.1

Mitteleinsatz		Plan nach Umschichtung	Realisierung 12/2004	Davon Ziel 2	Davon Phasing Out
Investitionen (genehmigte Mittel)	Gesamtinvestitionen in Mio. Euro	12,7	9,7	8,4	1,3
	= Änderung gegenüber Programmbeginn	+54,6%			
	Private Investitionen in Mio. Euro	9,6	6,4	5,4	1,0
	= Änderung gegenüber Programmbeginn	+54,3%			

Indikatoren		Ziele: zu Beginn / angepasst	Realisierung 12/2004	Davon Ziel 2	Davon Phasing Out
Projekte	Gesamt	(alt) 100 (neu) 80	52	29	23
	davon abgeschlossen		38	18	20
Größe	Kleines Unternehmen		42	22	20
	Mittleres Unternehmen		7	5	2
Projektträger	Einzelunternehmen		26	11	15
	Personengesellschaft		13	9	4
	Kapitalgesellschaft		10	7	3
	Privatrechtliche Unternehmen		3	2	1
Umweltdimension Verschmutzung	Gemäß gesetzlichem Stand		1	1	0
	Positiv		22	12	10
	Sehr positiv		29	16	13
Umweltdimension Ressourcenverbrauch	Gemäß gesetzlichem Stand		3	2	1
	Positiv		40	20	20
	Sehr Positiv		9	7	2
Umweltdimension Biovielfalt	Gemäß gesetzlichem Stand		30	16	14
	Positiv		17	9	8
	Sehr Positiv		5	4	1
Umweltdimension Abfall	Gemäß gesetzlichem Stand		32	19	13
	Positiv		17	7	10
	Sehr positiv		3	3	0
Reduktion von Staub (t/a)	Geplant		5,47	0	5,47
	Tatsächlich		5,47	0	5,47
Reduktion von CO_2-Äquivalent (t/a)	Geplant		10.294	9.752	542
	Geplant (in abgeschlossenen Proj.)		1.554	1.050	504
	Tatsächlich		1.448	1.050	398
Reduktion von Abfall (t/a)	Geplant		0	0	0
Reduktion von Öl (MJ/a)	Geplant		14.353.604	12.565.901	1.787.703
	Geplant (in abgeschlossenen Proj.)		7.608.335	5.920.632	1.787.703
	Tatsächlich		7.608.335	5.920.632	1.787.703

Indikatoren		Ziele: zu Beginn / angepasst	Realisierung 12/2004	Davon Ziel 2	Davon Phasing Out
Reduktion von Strom (MJ/a)	Geplant		961.431	792.634	168.797
	Tatsächlich		564.797	396.000	168.797
Produktion Biomasse (MJ/a)	Geplant		76.377.853	20.881.275	55.496.578
	Geplant (in abgeschlossenen Proj.)		70.972.853	20.881.275	55.091.578
	Tatsächlich		64.691.225	10.649.847	54.040.378
Produktion Solarenergie (MJ/a)	Geplant		223.801	124.740	99.061
	Geplant (in abgeschlossenen Proj.)		193.057	113.400	79.657
	Tatsächlich		193.057	113.400	79.657
Chancengleichheit	Neutral		52	29	23
Projektstandort	Ländlicher Raum		52	29	23

Quelle: EFRE Monitoring 21.1.2005. Bearbeitung ARC systems research GmbH.

In **Maßnahme III.2** geht es um die Sicherung und Verbesserung der Standortattraktivität durch kommunale und interkommunale Kooperation. Die sieben angestrebten Projekte wurden mittlerweile erreicht (zur Halbzeit gab es noch keine Aktivität), die ursprünglich dafür vorgesehenen Mittel wurden aber bei weitem nicht in Anspruch genommen. Die Mittel wurden dementsprechend stark reduziert. Aufgabe dieser Maßnahme ist die Förderung von Gemeinde übergreifenden Infrastrukturprojekten im Bereich der Gewerbeflächenentwicklung und -aufschließung und die Förderung von Studien, Konzepten und Beratungsleistungen zum kommunalen und interkommunalen Standort. Die bisher realisierten Projekte sind alle Standort- bzw. Marketingstudien und erforderten einen dementsprechend geringen Mitteleinsatz. Die Nachfrage nach tatsächlicher gemeinsamer Gewerbeflächenentwicklung und –aufschließung ist offensichtlich gering bzw. schwierig zu stimulieren.

Übersicht 10: Indikatoren des EFRE-Monitoring für Maßnahme III.2

Mitteleinsatz		**Plan nach Umschichtung**	**Realisierung 12/2004**	Davon Ziel 2	Davon Phasing Out
Investitionen (genehmigte Mittel)	Höhe der gesamten Investitionskosten in Mio. Euro	0,7	0,3	0,1	0,2
	= Änderung gegenüber Programmbeginn	-44,7%			
	Höhe der privaten Investitionskosten in Mio. Euro	0,2	0,0	0,0	0,0
	= Änderung gegenüber Programmbeginn	-41,0%			
Indikatoren		**Ziele: zu Beginn / angepasst**	**Realisierung 12/2004**	Davon Ziel 2	Davon Phasing Out
Projekte	Gesamt	(alt) 7	7	2	5
		(neu) 10			
	davon abgeschlossen		2	0	2
	davon laufend		5	2	3
Projektträger	Verein, Verband		3	2	1
	Gebietskörperschaft		4	0	4
Beratungsleistung	Standortkonzepte		6	2	4
	Regionalmanagement		1	0	1
Umweltschwerpunkt	Expliziter Umweltschwerpunkt		1	0	1
Indikatoren		**Ziele: zu Beginn / angepasst**	**Realisierung 12/2004**	Davon Ziel 2	Davon Phasing Out
Partner in Netzwerken/Kooperationen	Geplant	(alt) 15	52	43	9
		(neu) 55			
	Geplant (in laufenden Proj.)		47	43	4
	Geplant (in abgeschlossenen Proj.)		5	0	5
	Tatsächlich		5	0	5
Umweltdimension Verschmutzung	Gemäß gesetzlichem Stand		7	2	5
Umweltdimension Ressourcenverbrauch	Gemäß gesetzlichem Stand		7	2	5
Umweltdimension Biovielfalt	Gemäß gesetzlichem Stand		7	2	5
Umweltdimension Abfall	Gemäß gesetzlichem Stand		7	2	5
Chancengleichheit	Neutral		7	2	5
Projektstandort	Ländlicher Raum		3	0	3
	Nicht begrenzt		4	2	2

Quelle: EFRE Monitoring 21.1.2005. Bearbeitung ARC systems research GmbH.

Aufgabe von **Maßnahme III.3** ist die Stärkung von Strukturen, die die Zusammenarbeit innerhalb der Region und die inhaltliche Abstimmung und Ausrichtung einzelner Projekte fördern, die verbesserte Nutzung der in der Region vorhandenen Potenziale, die Motivierung der regionalen AkteurInnen zur aktiven Programmteilnahme, Verbesserung der Einbindung von Frauen in die Programmumsetzung und Erhöhung der Effizienz der Programmumsetzung. Die Aufgaben sollen von Regionalmanagements übernommen werden. In Salzburg gibt es drei Regionalmanagements im Lungau, Pinzgau und Pongau, darauf bezieht sich auch der Zielwert. Die Unterstützung erfolgt in Form mehrerer Teilprojekte, wodurch die tatsächliche Projektzahl bereits deutlich über der geplanten liegt. In zwei Regionalmanagementstellen sind auch bereits Projektmanagerinnen für Chancengleichheit aktiv. Zu Wirkung bzw. Potenzialen des Regionalmanagements bzw. der Projektmanagerinnen für Chancengleichheit siehe die Ergebnisse der Begleitenden Evaluierung (Kapitel 7).

Übersicht 11: Indikatoren des EFRE-Monitoring für Maßnahme III.3

Mitteleinsatz		**Plan nach Umschichtung**	**Realisierung 12/2004**	Davon Ziel 2	Davon Phasing Out
Investitionen (genehmigte Mittel)	Höhe der gesamten Investitionskosten in Mio. Euro	1,8	1,5	1,0	0,5
	= Änderung gegenüber Programmbeginn	-17,8%			
	Höhe der privaten Investitionskosten in Mio. Euro	0,4	0,4	0,4	0,0
	= Änderung gegenüber Programmbeginn	-20,8%			
Indikatoren		**Ziele: zu Beginn / angepasst**	**Realisierung 12/2004**	Davon Ziel 2	Davon Phasing Out
Projekte	Gesamt	3	13	8	5
	davon abgeschlossen		8	5	3
	davon laufend		5	3	2
Projektträger	Verein, Verband		13	8	5
Beratungsleistung	Regionalmanagement		13	8	5
Indikatoren		**Ziele: zu Beginn / angepasst**	**Realisierung 12/2004**	Davon Ziel 2	Davon Phasing Out
Partner in Netzwerken/Kooperationen	Geplant		52	32	20
	Geplant (in laufenden Proj.)		20	12	8
	Geplant (in abgeschlossenen Proj.)		32	20	12
	Tatsächlich		31	20	11
Umweltdimension Verschmutzung	Gemäß gesetzlichem Stand		13	8	5
Umweltdimension Ressourcenverbrauch	Gemäß gesetzlichem Stand		13	8	5
Umweltdimension Biovielfalt	Gemäß gesetzlichem Stand		13	8	5
Umweltdimension Abfall	Gemäß gesetzlichem Stand		13	8	5
Chancengleichheit	Neutral		7	4	3
	Ausgerichtet		4	2	2
	Chancengleichheitsprojekt		2	2	0
Projektstandort	Nicht begrenzt		13	8	5

Quelle: EFRE Monitoring 21.1.2005. Bearbeitung ARC systems research GmbH.

In **Maßnahme III.4** geht es um die Verbesserung der Chancengleichheit durch die Errichtung und den Ausbau von Weiterbildungs- und betrieblichen Kinderbetreuungseinrichtungen. Bisher liegt die Maßnahme noch deutlich hinter den ambitionierten Erwartungen zurück, sowohl was die eingesetz-

ten Mittel als auch die Zahl der Projekte betrifft. Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass es sich hier um eine sehr innovative Maßnahme mit langen Anlaufzeiten für die Projektentwicklung handelt. Zudem sind die Eigenmittel für Chancengleichheitsprojekte oft schwer aufzubringen.

Alle Projekte umfassen bauliche Maßnahmen, zwei betreffen Einrichtungen der Erwachsenenbildung, eines eine Kinderbetreuungseinrichtung. Bei einem Weiterbildungsprojekt (Lungauer Zentrum für Beruf und Bildung) wurden 980 Teilnehmer an Weiterbildungsveranstaltungen im Monitoring erfasst. Diese Projekte sind aufgrund ihres Pilotcharakters und der damit verbundenen „Vorzeigewirkung“ Richtung weisend.

Eine Ergänzung des Maßnahmenspektrums um die Förderung immaterieller Investitionen, insbesondere zur Stimulierung und Pflege von Netzwerken und Kooperationen als Basis für weitere Projekte ist zu überlegen.

Übersicht 12: Indikatoren des EFRE-Monitoring für Maßnahme III.4

Mitteleinsatz		**Plan nach Umschichtung**	**Realisierung 12/2004**	Davon Ziel 2	Davon Phasing Out
Investitionen (genehmigte Mittel)	Höhe der gesamten Investitionskosten in Mio. Euro	1,9	0,8	0,8	0
	= Änderung gegenüber Programmbeginn	-16,7%			
	Höhe der privaten Investitionskosten in Mio. Euro	0,4	0,2	0,2	0
	= Änderung gegenüber Programmbeginn	-18,0%			
Indikatoren		**Ziele: zu Beginn / angepasst**	**Realisierung 12/2004**	Davon Ziel 2	Davon Phasing Out
Projekte	Gesamt	7	3	3	0
	davon abgeschlossen		1	1	0
	davon laufend		2	2	0
Projektträger	Verein, Verband		2	2	0
	Kapitalgesellschaft		1	1	0
Teilnehmer an Weiterbildungsveranstaltung	Geplant	100	568	568	0
	Tatsächlich		568	568	0
Beschäftigte (Stand)	Vor Projektbeginn		27	27	0
Neu geschaffene Arbeitsplätze	Geplant (laufend)		3	3	0
	Tatsächlich		0	0	0
Umweltdimension Verschmutzung	Gemäß gesetzlichem Stand		3	3	0
Umweltdimension Ressourcenverbrauch	Gemäß gesetzlichem Stand		3	3	0
Umweltdimension Biovielfalt	Gemäß gesetzlichem Stand		3	3	0
Umweltdimension Abfall	Gemäß gesetzlichem Stand		3	3	0
Chancengleichheit	Ausgerichtet		3	3	0
Projektstandort	Ländlicher Raum		3	3	0

Quelle: EFRE Monitoring 21.1.2005. Bearbeitung ARC systems research GmbH.

5.4 Prioritätsachse IV: Technische Hilfe für die Programmumsetzung

Die vierte Prioritätsachse betrifft die technische Hilfe zum Ziel 2-Programm. Sie umfasst 2 % der Gesamtfördermittel zur Sicherstellung einer effektiven und effizienten Umsetzung, Begleitung, Bewertung und Durchführung des Programms. Sie besteht aus zwei Maßnahmen:

Maßnahme IV.1 Technische Hilfe im engeren Sinn: Personelle und materielle Ressourcen für die Programmkoordinierung und -umsetzung, Aus- und Weiterbildung der für die Programmumsetzung verantwortlichen Dienststellen, Vorbereitung, Auswahl, Beurteilung, Begleitung und interne Bewertung der Interventionen und Operationen, Prüfung und Vor-Ort-Kontrolle der Operationen und Sitzungen der Begleitausschüsse und -unterausschüsse. Diese Maßnahme ist bereits zu 76 % bezogen auf die Gesamtkosten und 62 % bezogen auf die EFRE-Beteiligung (genehmigte Mittel) ausgeschöpft.

Maßnahme IV.2 Sonstige Ausgaben im Rahmen der technischen Hilfe: Anschaffung und Errichtung eines EDV-Monitoringsystems, Auswertung der Daten des Monitoringsystems, Studien, wissenschaftliche Untersuchungen, Entwicklungskonzepte und Beratungsleistungen, Seminare, Informations- und Publizitätsmaßnahmen und Evaluierungen. Diese Maßnahme ist zu 43 % (genehmigte Mittel) ausgeschöpft.

Geht man davon aus, dass die Ausgaben im Rahmen der technischen Hilfe auf Grund der jährlich notwendigen Bindung bereits bis Ende der Programmlaufzeit fixiert sind, kann zum gegebenen Zeitpunkt bereits von einer 100 % Ausschöpfung ausgegangen werden.

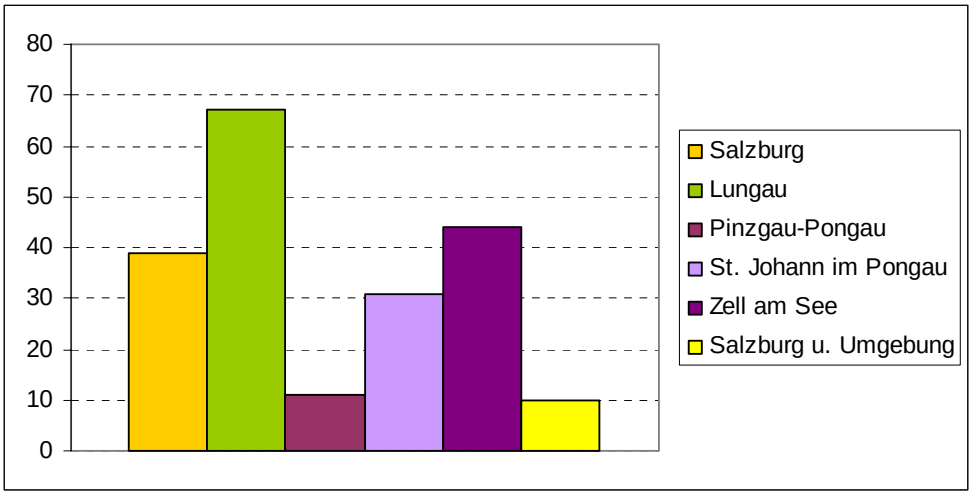
5.5 Strukturelle Analyse der Wirkungen der Prioritätsachsen I bis III

Nach der allgemeinen Darstellung der Effekte der Prioritätsachsen I bis III bzw. ihrer Maßnahmen, sollen nunmehr die strukturellen Effekte regionaler und sektoraler Natur untersucht werden.

Regionale Differenzierung der Auswirkungen der Prioritätsachsen I, II und III

Zunächst werden die bisherigen Wirkungen des Ziel 2-Programms in Salzburg nach regionalen Unterschieden differenziert untersucht. Es kommen hierbei drei räumliche Ebenen zur Anwendung: die Ebene des Bundeslandes in jenen Fällen, wo ein Projekt keiner Region zugeordnet werden kann, die Ebene der NUTS III-Region (Lungau, Pinzgau-Pongau, Salzburg u. Umgebung), und schließlich die Ebene des politischen Bezirks. Diese kommt nur in der Region Pinzgau-Pongau zum Einsatz. Hier wird zwischen den Bezirken St. Johann im Pongau und Zell am See differenziert.

Abbildung 2: Zahl der genehmigten Ziel 2-Projekte in Salzburgs Regionen (NUTS III bzw. pol. Bezirke)



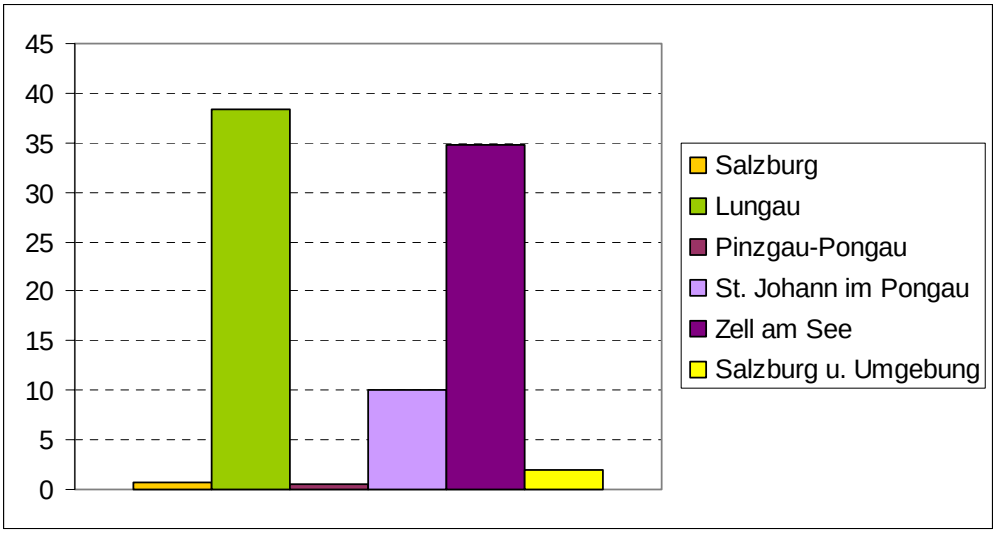
Anmerkung: Es werden drei räumliche Ebenen unterschieden: Bundesland Salzburg (wenn ein Projekt keiner Region zugeordnet werden kann), NUTS III-Region (Lungau, Pinzgau-Pongau, Salzburg u. Umgebung), politischer Bezirk (St. Johann im Pongau, Zell am See).

Quelle: EFRE Monitoring 21.1.2005. Bearbeitung ARC systems research GmbH.

Die meisten Projekte werden bzw. wurden in der NUTS III-Region Pinzgau-Pongau durchgeführt (86 inkl. Bezirke St. Johann im Pongau und Zell am See). Der Lungau liegt insgesamt ein wenig zurück (67). Einige Projekte sind auch regional nicht zuordenbar (39) und scheinen hier in der Kategorie "Salzburg" auf. Salzburg und Umgebung ist aufgrund der Zielgebietskulisse kaum von Bedeutung.

Hinsichtlich der Gesamtinvestitionen liegen die beiden NUTS III-Regionen Lungau und Pinzgau-Pongau (inkl. Bezirke St. Johann im Pongau und Zell am See) näher beieinander, wenn auch der Lungau immer noch etwas geringere Zahlen aufweist. Innerhalb der Region Pinzgau-Pongau wurden allerdings im Bezirk Zell am See deutlich mehr Mittel investiert als in St. Johann.

Abbildung 3: Ziel 2-Gesamtinvestitionen in Salzburgs Regionen (NUTS III bzw. pol. Bezirke) in Mio. EURO

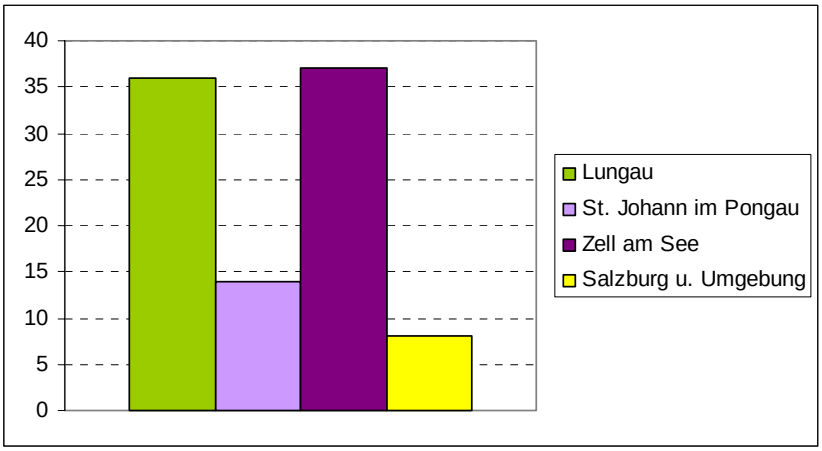


Anmerkung: Es werden drei räumliche Ebenen unterschieden: Bundesland Salzburg (wenn ein Projekt keiner Region zugeordnet werden kann), NUTS III-Region (Lungau, Pinzgau-Pongau, Salzburg u. Umgebung), politischer Bezirk (St. Johann im Pongau, Zell am See).

Quelle: EFRE Monitoring 21.1.2005. Bearbeitung ARC systems research GmbH.

Ähnlich ist das Bild bei den neu geschaffenen Arbeitsplätzen: Mehr neue Jobs entstanden bisher in der Region Pinzgau-Pongau als im Lungau und innerhalb ersterer mehr im Bezirk Zell am See als in St. Johann.

Abbildung 4: Zahl der im Ziel 2-Programm neu geschaffenen Arbeitsplätze in Salzburgs Regionen (NUTS III bzw. politische Bezirke)

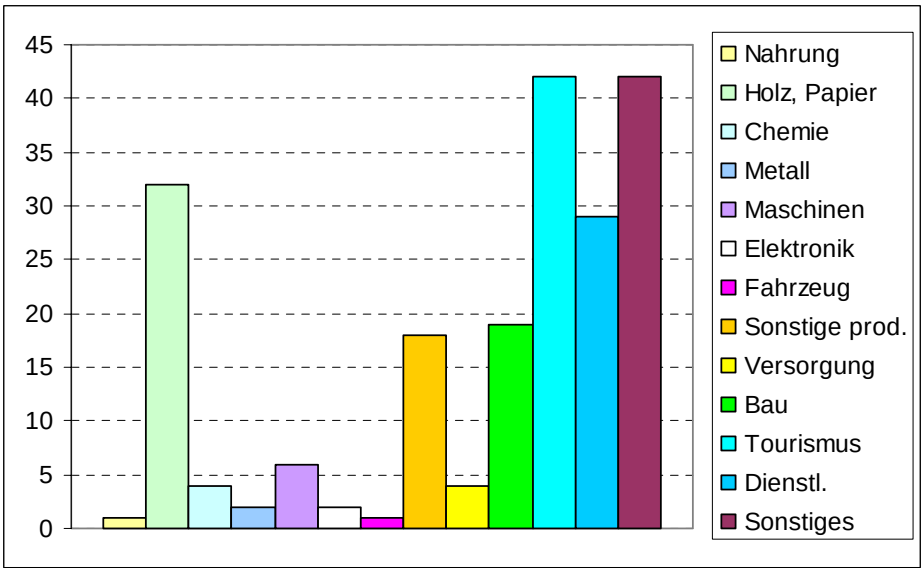


Quelle: EFRE Monitoring 21.1.2005. Bearbeitung ARC systems research GmbH.

Sektorale Differenzierung der Auswirkungen der Prioritätsachsen I, II und III

Differenziert man die Wirkungen des Ziel 2-Programms Salzburg bis 2004 nach Branchen, so zeigt sich das folgende Bild:

Abbildung 5: Zahl der genehmigten Ziel 2-Projekte je Branche



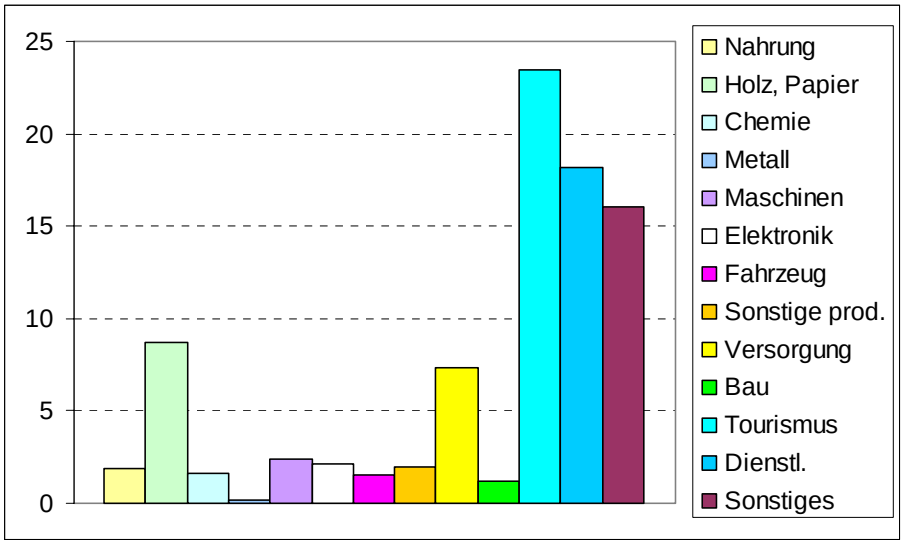
Quelle: EFRE Monitoring 21.1.2005. Bearbeitung ARC systems research GmbH.

Gemessen an der Zahl der Projekte sind die wichtigsten Branchen der Tourismus, sonstige (in der Regel öffentliche) Dienstleistungen und als einzige Branche des produzierenden Sektors Holz-

/Papier. Alle anderen Branchen sind deutlich weniger zahlreich vertreten, am häufigsten der Dienstleistungssektor (außer Handel, Tourismus und F&E) sowie der Bausektor.

Dieses Bild ändert sich auch nicht grundsätzlich, wenn man die Gesamtinvestitionen vergleicht. Der Tourismus dominiert jetzt allerdings klar. Wieder ist der Dienstleistungssektor insgesamt der größte Nutznießer. Auf Branchen des produzierenden Sektors, abgesehen von Holz/Papier entfällt nur ein verhältnismäßig geringer Teil des Investitionsvolumens.

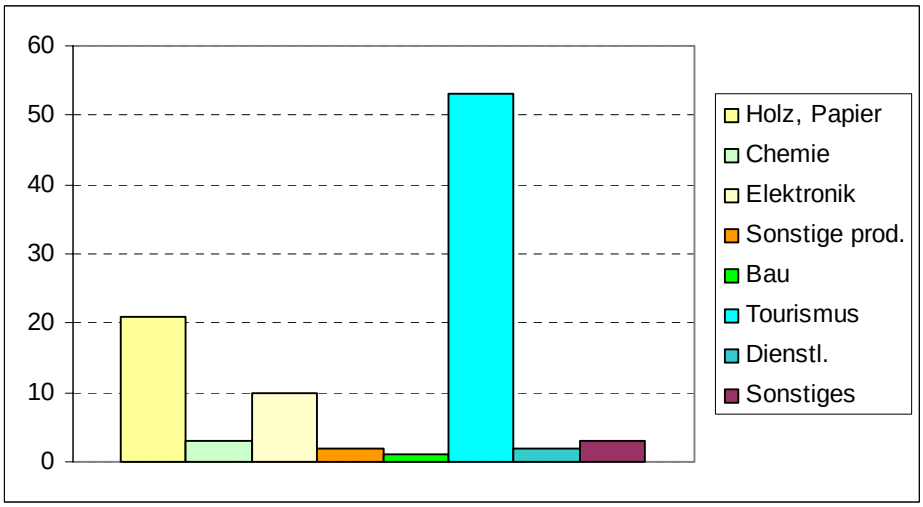
Abbildung 6: Ziel 2-Gesamtinvestitionen je Branche in Mio. EURO



Quelle: EFRE Monitoring 21.1.2005. Bearbeitung ARC systems research GmbH.

Dem Aufgabenspektrum der Prioritätsachsen entsprechend ist der produzierende Sektor vor allem in der Prioritätsachse II vertreten, während Tourismus und Dienstleistungen in der Prioritätsachse I sowie Tourismus und öffentliche Leistungen in der Prioritätsachse III dominieren.

Abbildung 7: Zahl der im Ziel 2-Programm neu geschaffenen Arbeitsplätze je Branche



Quelle: EFRE Monitoring 21.1.2005. Bearbeitung ARC systems research GmbH.

Betrachtet man allerdings den Wirkungsindikator 'neu geschaffene geplante Arbeitsplätze', so zeigt sich, dass die weitaus meisten neuen Jobs im Tourismus entstehen. Danach, mit einigem Abstand, sind nur noch die Branchen Holz/Papier und Elektronik (strategiekonform in Schwerpunktsektoren) relevant. Alle anderen Branchen sind in dieser Hinsicht kaum von Bedeutung.

6 Horizontale Prioritäten Umwelt und Chancengleichheit

Umwelt

Im Ziel 2-Programm Salzburg wird die Sicherung und Verbesserung der Umweltsituation durch die Förderung von betrieblichen Umweltschutzinvestitionen, Förderung alternativer Energiegewinnung und –träger sowie Förderung des Infrastrukturausbaus im Ver- und Entsorgungsbereich zur Reduzierung von Umweltbelastungen angestrebt. Die Förderung von Umweltprojekten ist in der Maßnahme 3.1 zur Sicherung und Verbesserung der regionalen Umweltqualität durch einzelbetriebliche Maßnahmen geplant.

Ende 2004 sind im Monitoring 52 Projekte in Maßnahme 3.1 dokumentiert. Davon entfallen 29 Projekte auf Ziel 2-Gebiete und 23 auf Übergangsgebiete; abgeschlossen sind insgesamt 38 Projekte. Im Vergleich zum Ziel von 80 realisierten Projekten mit Ende der Förderperiode, liegt der Umsetzungsstand bei 65 %.

Folgende quantitative Umweltwirkungen werden von den Maßnahmen in den Ziel 2 Gebieten erwartet bzw. wurden bislang erreicht (in Klammer: Grad der Zielerreichung in Prozent):

- Reduktion der Emission von 9.752 t/a CO_2 – Äquivalenten (11%)
- Reduktion des Heizöleinsatzes um 12.565.901 MJ/a (47%)
- Reduktion des Stromeinsatzes um 792.634 MJ/a (50%)
- Produktion von Energie aus Biomasse von 20.881.275 MJ/a (50%)
- Produktion von Solarenergie von 113.400 MJ/a (90%)

In den Übergangsgebieten werden folgende quantitativen Umweltwirkungen erwartet:

- Reduktion von Staubemissionen um 5,5 t/a (100%)
- Reduktion der Emission von 542 t/a CO_2 – Äquivalenten (93%)
- Reduktion des Heizöleinsatzes um 1.787.703 MJ/a (100%)
- Reduktion des Stromeinsatzes um 168.797 MJ/a (9%)
- Produktion von Energie aus Biomasse von 55.496.578 MJ/a (97%)
- Produktion von Solarenergie von 99.061 MJ/a (80%)

Generell setzt sich der Trend zur Substitution fossiler Energie durch erneuerbare Energie verstärkt fort.

Die Angaben zu den Umweltwirkungen in den anderen Maßnahmen enthalten wenig aussagekräftige Informationen, da durchgehend für alle Projekte zumindest die Einhaltung des gesetzlichen Standes angegeben wird. Vorgeschlagen wird die Einforderung von umweltbezogenen Angaben nur von Maßnahmen, bei denen auch konkrete Umweltwirkungen dargestellt werden können. Dabei sollte

auch die Angabe von negativen, aber nicht vermeidbaren Umweltwirkungen eingefordert werden. Erst dadurch können die erwarteten langfristigen Lern- und Regelungseffekte bei Programmgestaltung und –abwicklung erreicht werden.

Chancengleichheit

Die Reduktion der Defizite im Bereich der Chancengleichheit von Frauen wird als eigenes Teilziel im Rahmen des Ziel 2-Programms formuliert. Von den insgesamt 13 Maßnahmen des Programms ist auch eine explizit auf die Verbesserung der Chancengleichheit ausgerichtet. Ziel ist dabei die Erhöhung der Erwerbschancen und der gesellschaftlichen Partizipationsmöglichkeiten von Frauen. Diese Maßnahme repräsentiert knapp 7 % des Gesamtfördervolumens. Die zu erwartenden Beiträge des Programms betreffend Chancengleichheit sind somit a priori als gering einzustufen. Wesentlich größere Effekte sind realistisch von anderen EU-Programmen wie Ziel 3, EQUAL oder TEP zu erwarten. Gleichzeitig ist die Einrichtung einer eigenen Maßnahme für Chancengleichheit als sehr positiv zu werten, da die Vorzeige- und Ausstrahlungswirkung von erfolgreichen Projekten mit hohem Innovationsgehalt nicht zu unterschätzen ist. Die Etablierung von zwei ProjektmanagerInnen für Chancengleichheit in zwei der drei Regionalmanagements stellt ebenfalls eine sehr erfolgreiche Aktivität dar, da damit die organisatorische Basis für GM-Aktivitäten und Sensibilisierung auf lokaler und regionaler Ebene geschaffen wurde. Die Vor-Ort-Betreuung durch ProjektmanagerInnen ermöglicht Bewusstseinsbildung sowie Kooperationen und Netzwerke, die wiederum die Basis für die Initiierungen, Entwicklung und Umsetzung von Chancengleichheits-Projekten (auch außerhalb von Ziel 2) bilden. Die Finanzierung von eigenen ProjektmanagerInnen für Chancengleichheit stellt somit eine wesentliche Voraussetzung für ihren Erfolg dar.

Bislang sind von den insgesamt 208 im Monitoring erfassten Projekten drei Chancengleichheitsprojekte und elf auf Chancengleichheit ausgerichtete Projekte dokumentiert. Davon wurden zwei bzw. vier in der explizit dafür vorgesehenen Maßnahme III.3 umgesetzt. Zum Vergleich: zur Halbzeit gab es erst ein Chancengleichheitsprojekt, 6 waren darauf ausgerichtet. Der Anteil an Projekten hat sich damit seit Halbzeit weiter gesteigert. Die Aktivitäten der ProjektmanagerInnen im Rahmen von Ziel 2 entwickeln sich somit weiter positiv.

Die überwiegende Mehrheit der Projekte wird jedoch weiterhin hinsichtlich der Wirkungen der Maßnahmen auf die Zielsetzungen der Chancengleichheit von Seiten der Fördereinrichtungen als 'neutral' eingestuft. Es ist jedoch davon auszugehen, dass zahlreiche Projekte durchaus unterschiedlich auf die Situation von Frauen im Vergleich zu Männern wirken. Wie bereits in der Halbzeitbewertung hingewiesen, wäre eine Prüfung, auf welcher Basis diese Beurteilungen zustande gekommen sind, lohnenswert, zumal Interviews mit Vertretern der Förderstellen zeigen, dass dort die GM-Beurteilung von Projekten als Herausforderung gesehen wird. Hemmend für die breitere Umsetzung von Chancengleichheit ist auch die geringe institutionelle Verankerung auf der operativen Ebene der Programmumsetzung – bei den Fördereinrichtungen bzw. in den Regionen selbst. Die Begleitende Evaluierung identifiziert hier Potenziale (siehe unten).

7 Fakultatives Element: Ergebnisse der Begleitenden Evaluierung der Regionalmanagements in Salzburg

Die begleitende Evaluierung im Kontext mit der Halbzeitbewertung soll die Leistungen und die Wirkungsweise der nunmehr seit fast 10 Jahre tätigen Institution Regionalmanagement einer externen Analyse unterziehen. Auf Landesebene wurde ein Strategieprozess zur künftigen Entwicklung der Institution Regionalmanagement (inklusive der neu geschaffenen Projektmanagements für Chancengleichheit) initiiert. Die Ergebnisse dieser begleitenden thematischen Evaluierung stellen einen ersten Baustein in einem Strategieprozess zur künftigen Entwicklung von Regionalmanagement dar, indem sie den Stakeholdern auf Regions- und Landesebene eine gemeinsame Informationsbasis über bisherige und laufende Aktivitäten sowie Einschätzungen für Entwicklungspotenziale bietet.

Regionalmanagements sind Einrichtungen, die regionalen Akteuren im Sinne des Konzepts der endogenen Regionalentwicklung folgende Leistungen zur Verfügung stellen: Information, Beratung bzw. Betreuung, Projektentwicklung sowie die Entwicklung des regionalen Netzwerks der Akteure. Die Leistungsfähigkeit von Regionalmanagements ist dann optimal, wenn ihr Leistungsangebot mit der Nachfrage, d.h. dem Interesse und dem Nutzen der regionalen Akteure, übereinstimmt. Der Nutzen ihrer Leistungen entscheidet über die Akzeptanz (und damit in weiterer folge auch über die Finanzierung) von Regionalmanagements. Die Analyse fokussiert daher auf den Nutzen der Regionalmanagements für zwei Nachfragesegmente bzw. „Hauptkunden": Gemeinden als Nutznießer aber auch ‚Miteigentümer' der Regionalmanagements; und Unternehmen, da ein klarer Aufgabenschwerpunkt des Regionalmanagements die wirtschaftliche Entwicklung der Region ist.

Im Rahmen einer Potenzialanalyse wurde zuerst dem bisherigen Nutzen in den Nachfragesegmenten Unternehmen und Gemeinden mittels Telefoninterviews nachgegangen. Erfasst wurden der Bekanntheitsgrad der Institution Regionalmanagement, die Inanspruchnahme von und ggf. die Zufriedenheit mit Leistungen des Regionalmanagements, aber auch alternativer Dienstleister für Regionalentwicklung. Weiters wurden Erwartungen und Wünsche der Kunden und bewertet, ob Regionalmanagements diese aufgreifen können bzw. sollen. Durch einen Vergleich von Angebot und Nachfrage sowie die Einbettung in künftige Rahmenbedingungen wurden Entwicklungspotenziale abgeleitet.

Gemäß einer Bestandsaufnahme (Mai/Juni 2004), umfassen die wesentlichen Leistungen der drei Salzburger Regionalmanagements im Pongau, Pinzgau und Lungau nach eigenen Angaben Projektentwicklung und Beratungsaufgaben (insbes. Unterstützung von potenziellen Projektträgern), die rund 70 % der verfügbaren Zeit in Anspruch nehmen. Die Zeitaufwendung für andere Aufgaben variiert je nach Region. Öffentlichkeitsarbeit und Strategieentwicklung nehmen zwischen 5 % und 10 %, EU-Programmumsetzung sowie Durchführung von Veranstaltungen erreichen jeweils 20 %. Damit werden alle in der Fördervereinbarung eingeforderten Aufgabenbereiche grundsätzlich abgedeckt, die einzelnen Tätigkeitsprofile sind aufgrund der regionsspezifischen Problemlagen erwartungsgemäß unterschiedlich.

Hohe Kundenzufriedenheit im Nachfragesegment Gemeinden

Die Regionalmanagements übernehmen oft vorweg nicht eindeutig definierte bzw. definierbare Aufgaben, auf die es schnell, flexibel und ohne nennenswerte Folgekosten zu reagieren gilt. Diese wichtige Funktion wird auch von den Gemeindevertretern bestätigt. Fast alle befragten Gemeinden (Stichprobe: 20 %) geben an, dass ihnen die Regionalmanagements Nutzen bringen, insbesondere als Plattform für überkommunale Interessen und Projekte sowie Projektentwicklung, Förderung und Beratung. Die Gemeinden sind auch mit der Durchsetzung ihrer Interessen durch die Regionalmanager in alle Teilregionen zufrieden. Die Arbeit für die Gemeinden wird von einer Hälfte der befragten Gemeinden jedes Teilraums mit „durchschnittlich" bewertet, von der anderen Hälfte sogar „gut" bzw. „sehr gut". Dies wird von den befragten Bürgermeistern mit konkreten Projekten und Initiativen belegt.

Den größten Zuspruch der Gemeinden haben die Beratungs-, Koordinations-, Informations- und Vernetzungsleistungen sowie das Lobbying der Regionalmanagements (70 %). Punktuell gibt es bei Gemeinden Bedarf an zusätzlicher Unterstützung, der sich jedoch prinzipiell mit dem vorhandenen Aufgabenspektrum deckt. Am wenigsten in Anspruch genommen wurden Marketing- und Moderationsleistungen (40 %). Die Gemeinden äußern durchaus Bedarf nach zusätzlichen Leistungen, diese sind jedoch sehr inhomogen. Die gewünschten Leistungen entsprechen im Großen und Ganzen einer Intensivierung bzw. Vertiefung von Aufgaben, die das Regionalmanagement bereits jetzt zu erfüllen hat.

Geringe Bekanntheit im Nachfragesegment Wirtschaft

Die Bekanntheit der Regionalmanagements bei den Unternehmern des Untersuchungsgebiets ist sicher noch ausbaufähig. Von den 160 befragten Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Tourismus, Holz/Bau und Industrie kennen nur 10 % Leistungen des Regionalmanagements, wobei dies regional stark schwankt. Die bekannteste Dienstleistung der Regionalmanagements ist die Förderberatung, gefolgt von allgemeinen Beratungsleistungen. Nur eine geringe Zahl an Unternehmen (3%) hat bis dato konkrete Leistungen des Regionalmanagements in Anspruch genommen haben, war aber dann auch (sehr) zufrieden.

Mehr als der Hälfte der befragten Unternehmer äußert Unterstützungsbedarf bei Projektentwicklung, Beratung sowie Wirtschaftsförderung, im Tourismus sind es zudem Öffentlichkeitsarbeit und Marketing. Die beiden erstgenannten sind Teil des bestehenden Leistungsspektrums von Regionalmanagements; für die beiden letztgenannten gibt es bereits alternative Dienstleister, zu denen das Regionalmanagement gemäß Fördervertrag nicht in Konkurrenz treten soll. Keine aktive Nachfrage besteht nach Strategieentwicklung, Moderation sowie Leistungen zum Thema Chancengleichheit. Letzteres Themenfeld könnte künftig verstärkt von den Regionalmanagements wahrgenommen werden.

Fazit: Maßvolle Vertiefung bzw. Ergänzung des Leistungsspektrums

Regionalmanagements erfüllen die an sie gerichteten Erwartungen seitens der kofinanzierenden Gemeinden als interkommunale Interessensplattform, etwa bei der Entwicklung (über-)regionaler Schlüsselprojekte. Sie füllen damit eine Lücke in den regionalen Innovationssystemen: sie tragen zur Bewusstseinsbildung für Kooperationen sowie zum Abbau von „Kirchturmdenken“ der regionalen Akteure und somit zur Steigerung der eigenständigen regionalen Steuerungs- und Koordinationskompetenz bei. Die Regionalmanagements setzen zudem externe Impulse, etwa zum Thema Chancengleichheit, das durch verstärkte Integration des Themas in die Aktivitäten der Regionalmanagement – gerade bei Projektentwicklung – forciert werden soll. Das Angebot an kommunalen bzw. überkommunalen Beratungsleistungen ist ein eindeutiges Stärkefeld der Regionalmanagements.

Die Regionalmanagements sind hingegen für die Wirtschaft wenig sichtbar. Hier könnte mit verstärktem Marketing, etwa in Kooperation mit der Wirtschaftskammer, etc. angesetzt werden. Aufgrund der spezifischen Kompetenzen der Regionalmanagements ist eine Entwicklung von der einzelbetrieblichen in Richtung überbetriebliche Beratung anzustreben, etwa zur Feldaufbereitung für überbetriebliche Kooperationen und Netzwerke in Abstimmung mit bestehenden Intermediären wie Clustern oder Impulszentren. Weiters ist die regionsübergreifende Zusammenarbeit in Form von Stimulierung von interregionalen Netzwerken, gemeinsame Qualifizierungsmaßnahmen, Nahversorgung, etc. ein potenzielles künftiges Stärkefeld sowohl für RegionalmanagerInnen als auch ProjektmanagerInnen für Chancengleichheit, das die weiterführende Bereitstellung entsprechender Ressourcen erfordern würde.

8 Synthese und Ausblick

8.1 Schlüsse in Bezug auf Effizienz, Wirksamkeit und Auswirkungen des Programms

Bis Ende 2004 sind im Ziel 2-Programm Salzburg für 208 Projekte 85 % der geplanten Gesamtkosten genehmigt und 61 % ausbezahlt worden. Dies bedeutet eine dynamische Entwicklung im Vergleich zur Halbzeit mit von 65 % genehmigte und 43 % ausbezahlte Mittel. Dieser Umsetzungsstand lässt – nicht zuletzt durch einige weitere Anpassungen - auf eine vollständige Mittelabsorption schließen.

Im Folgenden werden zusammenfassende Einschätzungen zum Beitrag der Programmumsetzung zur Zielerreichung in den einzelnen Schwerpunkten gegeben.

Beitrag der Programmumsetzung zur Zielerreichung im Schwerpunkt „Tourismus"

Insgesamt sind im Monitoring 31 Projekte mit touristischem Schwerpunkt erfasst, von denen bereits 21 abgeschlossen sind. 18 Projekte liegen im Ziel 2-Gebiet, 13 im Phasing Out-Gebiet. Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit liegt im (strukturschwächeren) Ziel-Gebiet. Die geförderten Aktivitäten konzentrieren sich auf „harte" infrastrukturelle Projekte im Freizeitbereich zur Destinationsentwicklung bzw. betriebliche Investitionen. „Weiche" Maßnahmen wie Beratung und Qualifizierung sind bislang auf keine große Nachfrage gestoßen.

Der Beitrag zur Zielerreichung, nämlich der Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit des Tourismus- bzw. Freizeitsektors ist aufgrund der limitierten Ressourcen eher begrenzt.[1] In den genannten Teilzielen können die Maßnahmen bislang folgende Beiträge leisten:

- Zur Angebotsausweitung bzw. -erneuerung durch die Ausrichtung auf touristische Segmente mit Wachstumspotenzial (z.B. Erlebnis- und Wellness-Urlaub, Gesundheits- und Therapieurlaub, neue Sportarten, Kulturtourismus) werden zwei Projekte mit Potenzial für regionale Schlüssel- bzw. Leitprojekte (Gesundheit/Wellness bzw. Kulturtourismus) umgesetzt. Hier wurden im Vergleich zum Stand zur Halbzeit auch die entsprechenden Mittel bewilligt, die sich in der hohen Auslastung der Maßnahme widerspiegeln.
- Das Ziel einer durchgreifenden Erhöhung der Qualität im Infrastruktur-, Beherbergungs- und Gastronomieangebot ist angesichts des begrenzten Fördervolumens der Maßnahmen und der damit verbundenen geringen Reichweite auch weiterhin nicht realistisch zu erreichen. In den genehmigten Projekten lag der Schwerpunkt zur Halbzeit im Infrastrukturbereich, nunmehr auch auf betrieblichen Modernisierungsinvestitionen. Strukturverbesserung lässt sich am Ziel der Schaffung von Qualitätsbetten ablesen. Ziel ist dabei die Höherqualifizierung (von 3 auf 4 bzw. 5-Stern) von 1.153 Betten der mehr als 18.000 im Gebiet höher. Mit bislang 993 neuen Qualitätsbetten ist das Ziel schon fast erreicht.
- Zur Stärkung "regionaler Angebotspakete" durch die Forcierung von zwischenbetrieblichen Kooperationen in zukunftsträchtigen Marktsegmenten inkl. regionaler Spezialisierung auf touristische Teilmärkte und die Forcierung regionsspezifischer Angebote gibt es auch weiterhin nur geringe Nachfrage.
- Ebenfalls wenig Nachfrage gibt es weiterhin bei der Verbesserung des touristischen Marketings, dem Ausbau regionaler Vermarktungsstrukturen und der Stärkung regionaler Tourismusorganisationen.
- Ob die realisierten Projekte einen Beitrag zum Ziel der Verbesserung und Ausweitung von Angeboten, die den Zielsetzungen des nachhaltigen Tourismus dienen, leisten, ist aufgrund der vorliegenden Informationen nicht beurteilbar. Immerhin konnten bis Ende 2004 47 neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Beitrag der Programmumsetzung zur Zielerreichung im Schwerpunkt „Produktion"

Die 43 Projekte verteilen sich zurzeit annähernd gleich auf Ziel- und Phasing Out-Gebiet. Die Gesamtinvestitionen sind jedoch im strukturschwächeren Ziel-Gebiet deutlich höher (12,6 Mio. Euro) als im Phasing Out-Gebiet (8,7 Mio. Euro). Fast drei Viertel der Projekte sind bereits abgeschlossen.

Der bisherige Beitrag zur Strukturverbesserung des Produktionssektors im ländlichen Raum lässt sich wie folgt charakterisieren:

- Die geplante Fokussierung der Strukturverbesserungsmaßnahmen auf potenziell besonders wettbewerbsfähige und regional wachstumsfähige Technologiefelder sowie die Forcierung von Technologiediffusion und Technologie-orientierter Kooperation konzentriert sich bislang auf das Technologiefeld ‚Holz'. Hier ist hohes Aktivitätsniveau zu verzeichnen. Die längerfristigen, nachhaltigen Effekte der kooperativen Tätigkeiten sind derzeit jedoch noch nicht absehbar. Weitere Aktivitäten im Bereich der Stimulierung von Forschungs-, Innovations- und Technologienetzwerken sollten auf den substanziellen Kompetenzaufbau in den initiierten Clustern, eine stärkere strategische Fokussierung der Netzwerke (Zusammenfassung von einzelnen Initiativen soweit kompatibel bzw. Konzentration auf die strategisch wichtigsten) sowie eine Verstärkung der begonnenen Diversifizierung auf andere Technologiefelder als Holz abzielen.
- Die Maßnahmen zum Abbau von betrieblichen Innovationshemmnissen durch Beratung, Forschungsförderung und (ergänzende) Infrastrukturmaßnahmen sind mäßig dynamisch angelaufen. Die Erhöhung der Gründungstätigkeit im Gewerbe und produktionsnahen Dienstleistungssektor blieb bislang ebenfalls hinter den Erwartungen zurück. Hier sollten künftig verstärkt die (in der Vorperiode errichteten) Impulszentren zur Stimulierung der Nachfrage beitragen.

Beitrag der Programmumsetzung zur Zielerreichung im Schwerpunkt „Sektorübergreifende Regionalentwicklung"

- Die dritte Prioritätsachse umfasst sehr heterogene Interventionstypen wie betriebliche Maßnahmen, Beratungs- wie Infrastrukturprojekte aber auch Chancengleichheit und Regionalmanagement. Die Priorität ist auch bezüglich der Zielsetzungen recht divers. Tatsächlich dominiert allerdings ein Schwerpunkt ganz klar: Projekte zur Sicherung bzw. Verbesserung der Umweltqualität. Dabei handelt es sich bislang überwiegend um die Förderung von Biomasseanlagen (neben einigen Solaranlagen).
- Die anderen Zielsetzungen haben sich demgegenüber als wesentlich schwieriger zu erreichen dargestellt. Die Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung durch kooperative infrastrukturelle Maßnahmen auf Gemeindeebene ist eine sehr ambitionierte Maßnahme, die noch nicht über die Erstellung von Studien hinausgelangt ist. Die Verbesserung des Aus- und Weiterbildungsangebotes konzentriert sich bisher auf bauliche Infrastrukturverbesserungen, die das Bildungsangebot insofern unterstützt, als dadurch die Kooperation sämtlicher Bildungseinrichtungen des Lungau möglich wurde.

- Für die Stärkung der regionalen Zusammenarbeit werden wie in der vorangegangenen Förderperiode drei Regionalmanagements eingesetzt. Was den Beitrag zur Erreichung des ambitionierten Ziels der Verbesserung der Chancengleichheit von Frauen - mit Schwerpunkt auf Sicherstellung des Angebots für ganztätige Betreuung von Kindern berufstätiger Eltern - anlangt, konnte bisher ein Projekt realisiert werden. Unterstützung für die Initiierung von weiteren Projekten – auch in anderen Maßnahmebereichen – erfolgt durch zwei regionale Projektmanagerinnen für Chancengleichheit.

Wirkungspotenziale

Die zur Halbzeit festgestellten unterschiedlicher Umsetzungsdynamiken setzen sich generell fort (Ausnahme M1.1 Modernisierung von Tourismusbetrieben). Die Wirkpotenziale zu Programmende werden daher die aktuellen, in den Schwerpunkten und Maßnahmen dargestellten Effekte großteils widerspiegeln. Aufgrund des bereits hohen Mittelbindungsgrades und unter Berücksichtigung von beabsichtigten Mittelanpassungen (vgl. Kapitel Empfehlungen für die restliche Programmlaufzeit) werden demnach verstärkt bewährte, auf materielle Investitionen orientierte Fördermaßnahmen die

höheren – finanziellen - Umsetzungserfolge aufweisen. Darunter fallen infrastrukturelle Maßnahmen (Tourismus) bzw. Investitionen im betrieblichen Bereich.

8.2 Empfehlungen für die restliche Programmlaufzeit

Das Ziel 2-Programm Salzburg wird aufgrund der limitierten finanziellen Ressourcenausstattung mehr ‚lokal' denn ‚flächendeckend' strukturverändernde Wirkungen erzielen. Dennoch haben gerade die innovativen Elemente des Programms wie Maßnahmen zur Stärkung der Chancengleichheit oder das Ziel der Steigerung der Kooperationsneigung diverser regionaler Akteure das Potenzial, bei erfolgreicher Umsetzung aufgrund ihres Good Practice-Charakters die ‚Hebelwirkung' des Programms längerfristig zu erhöhen.

Vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Umsetzungsdynamiken auf Maßnahmen- und Schwerpunktebene ist es notwendig, die Programme vor der letzten Durchführungsphase anzupassen, um ihre Effizienz und Wirksamkeit zu verbessern. Für ein relativ kleines Ziel 2-Programm wie Salzburg bedeutet dies - zu diesem fortgeschrittenen Zeitpunkt in der Programmdurchführung – eine Konzentration der Umsetzung auf dynamische Maßnahmen.

In diesem Sinne werden Mittelaufstockungen in folgenden Maßnahmen empfohlen:

Maßnahme I.1	Modernisierungsinvestitionen und investive Maßnahmen bei Kooperationen von Tourismusbetrieben
Maßnahme I.4	Verbesserung und Modernisierung des wintertouristischen Infrastrukturangebotes
Maßnahme II.2	Gründungs-, Ansiedlungs-, Übernahme- und Modernisierungsinvestitionen von Unternehmen
Maßnahme III.1	Sicherung und Verbesserung der regionalen Umweltqualität durch Maßnahmen im einzelbetrieblichen Bereich

Mittelreduktionen großteils aufgrund geringerer als erwarteter Nachfrage werden hingegen in folgenden Maßnahmen empfohlen:

Maßnahme II.1	Innovations-, Forschungs- und Entwicklungsprojekte
Maßnahme II.4	Kooperations- und Innovationsprojekte in programmspezifischen Schwerpunktbereichen
Maßnahme III.3	Regionalmanagement (bis Programmende geplanter Genehmigungsstand erreicht)
Maßnahme III.4	Verbesserung der Chancengleichheit durch die Errichtung und den Ausbau von Weiterbildungs- und betrieblichen Kinderbetreuungseinrichtungen

Die Zusammenfassung von Maßnahmen zu kohärenten Maßnahmenbündeln innerhalb einer Priorität ist zu überlegen, wo wenig dynamische, aber strukturpolitisch bedeutsame Maßnahmen zwar in ihrer Zielsetzung erhalten werden sollen, eine Führung als eigenständige Maßnahme jedoch aus Effizienzgründen nicht mehr sinnvoll erscheint. Für folgende Maßnahmen wäre diese Vorgangsweise zu überlegen:

Prioritätsachse I: Tourismus und Freizeitwirtschaft:

Maßnahme I.2	Einzel- und überbetriebliche Beratungs- und Qualifizierungsleistungen
➔	
Maßnahme I.1	Modernisierungsinvestitionen und investive Maßnahmen bei Kooperationen von Tourismusbetrieben

Prioritätsachse II: Produktionssektor inklusive produktionsnaher Dienstleistungen und produktionsrelevanter Infrastruktur

Maßnahme II.3 Förderung von Existenzgründungen / JungunternehmerInnen
+
Maßnahme II.5 Verbesserung infrastrukturellen und organisatorischen Rahmenbedingungen im Produktionssektor
➔
Maßnahme II.2 Gründungs-, Ansiedlungs-, Übernahme- und Modernisierungsinvestitionen von Unternehmen

Um den größtmöglichen Nutzen für die Vorbereitung künftiger Politik und künftiger Programme zu erreichen, werden vertiefende Analysen zur Funktionsweise und Wirkung von Interventionen mit hohem strukturverändernden Potenzial vorgeschlagen, insbes. jene, die in der laufenden Programmperiode wenig dynamisch verhalten gelaufen (etwa Unternehmensneugründungen).

8.3 Empfehlungen für eine künftige Programmierung

Für das stark auf regionale Innovationspolitik ausgerichtete Ziel 2-Programm Salzburg wird auch in der kommenden Strukturfondsperiode dem Thema „Innovation“ eine zentrale Position im Programm einzuräumen sein. Dabei sollte eine Konzentration auf wenige, als besonders vordringlich erkannte Probleme erfolgen, um unterkritische Größenordnungen zu vermeiden. Regionalwirtschaftliche Schlüssel- und Impulsprojekte stellen hier einen wichtigen Maßnahmentypus dar, Pilotprojekte mit hohem Vorzeige- bzw. Strukturveränderungspotenzial einen weiteren.

Kleinräumige Zielgebietsabgrenzungen sind für überbetriebliche wie auch interkommunale Initiativen - Kooperationen, Netzwerke, Cluster, etc. - hemmend. Ergebnisse regionaler Innovationsforschungen zeigen, dass Innovationsbeziehungen von Unternehmen im ländlichen Raum nicht lokal begrenzt, sondern auf Zentralräume bzw. international ausgerichtet sind. Um Innovationsaktivitäten zu stärken, sind daher auch regionsübergreifende Aktivitäten in die Planungsüberlegungen mit einzubeziehen. Für einen kleinen Wirtschaftsraum wie Salzburg ist überdies die Anbindung an Innovationsaktivitäten außerhalb der eigenen Grenzen essenziell. Die Unterstützung überregionaler sowie internationaler Innovationsnetzwerke ist daher für kommende Programmplanungen von Bedeutung.

Die in der laufenden Programmperiode geschaffenen Strukturen und Prozesse (z.B. Begleitenden Evaluierungen, etc.), haben durchaus Mehrwert erzielt, indem sie handlungsrelevantes Wissen für Programmbeteiligte generiert haben. Diese Beobachtung legt eine weiterhin enge Verknüpfung von Bewertung und Begleitung auch in der kommenden Programmperiode nahe. Eine stärkere Prozessorientierung in allen Programmphasen ist dabei Voraussetzung für die strategische Gestaltung von komplexen Förderprogrammen. Daher sollten verstärkt partizipative Verfahren wie Regional Foresight eingesetzt werden, um zu gewährleisten, dass alle Beteiligten und Betroffenen systematisch in den (Struktur-)Veränderungsprozess einbezogen werden.

Im Sinne einer Entwicklung von Programmverwaltung in Richtung Programmgestaltung sollte die strategische Kompetenz auf Programmebene weiter gestärkt werden. Dafür ist wie bereits angesprochen eine höhere Prozessorientierung, aber auch höhere Synergieausrichtung auf Schwerpunkt- und Maßnahmenebene erforderlich. Die Gestaltung von Interventionssystemen in Form von stärker zu einander in Beziehung gesetzten Maßnahmenbündel, etc. setzt die stärkere Vernetzung und strategische Abstimmung der verschiedenen Förderbereiche voraus (Beispiel Neugründungen EFRE und ESF) und sollte idealerweise bereits in der Programmplanungsphase begonnen werden. Dies gilt insbesondere für die horizontalen Prioritäten Umwelt und Chancengleichheit, die auf breiterer Basis als bisher integriert werden müssen, um nachhaltige Wirkungen generieren zu können.

Programmgestaltung setzt ein adäquates Monitoring- und Begleitsystem voraus. Basierend auf den Erfahrungen mit dem bisherigen Monitoring ist generell ein weniger umfangreiches Indikatorenset anzustreben. Die künftige Auswahl der Indikatoren sollte nach dem Prinzip der Subsidiarität (d.h.

differenziert nach EU, Bund, Land, Region, etc.) stärker bedarfsorientiert (d.h. wiederum handlungsrelevantes Wissen generierend) erfolgen.

9 Referenzen

Amt der Salzburger Landesregierung
Einheitliches Programmplanungsdokument Programmplanungsdokument Ziel 2 Salzburg 2000-2006. Einreichversion. Erstellt von der Abteilung 15 – Wirtschaft, Tourismus und Energie.

Amt der Salzburger Landesregierung
Ergänzung zur Programmplanung Ziel 2 Salzburg 2000-2006. Erstellt von der Abteilung 15 – Wirtschaft, Tourismus und Energie. Aktualisierte Fassung 14.5.2004, EK-Annahme am 11.11.2004.

Draxl P. et al. (2004)
Systemische Evaluierung des Regionalmanagements in Österreich. Endbericht an das Bundeskanzleramt Abteilung IV/4. – Wien.

Gugisch I., Maier J. und Obermaier F. (1998)
Regionales Management zur Gestaltung und Koordination kommunaler und regionaler Entwicklungsprozesse. Raumforschung und Raumordnung, 2-3/98, S. 136-142.

Jekel T. (1998)
Regionalmanagement und Regionalmarketing. Theoretische Grundlagen kommunikativer Regionalplanung. – Salzburg, (= SIR-Schriftenreihe, Bd. 18).

Wagner P., Kaufmann A., (2003)
Halbzeitbewertung des Ziel 2-Programms Salzburg 2000-2006. Endbericht 2003. ARC systems research report. Seibersdorf.